

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 61. Hirschberg, Mittwoch den 1. August **1866.**

Verlust-Listen Nr. 1 und 2,
pro Bogen 1 sgr.,
sind zu haben in der Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Berlin, 27. Juli. Am 26. sind zu Nikolsburg die Friedens-Präliminarien unterzeichnet worden. Es wurde Waffenstillstand, wie es scheint, ohne Termin und mit event. Kündigung vereinbart. Die preußische Armee besetzt Mähren und Böhmen. Nähere Details fehlen noch.

Nikolsburg, Donnerstag, 26. Juli. Heute wurden im hiesigen Schlosse die Friedenspräliminarien unterzeichnet und Waffenstillstands-Bedingungen festgesetzt. Oesterreichischerseits fungirten als Bevollmächtigte Graf Karolyi und General Graf v. Degenfeld, italienischerseits Graf Barral, preußischerseits Graf v. Bismarck und General v. Moltke.

Bedingung des Waffenstillstandes ist Fortdauer der Besetzung Böhmens, Mährens und anderer österreichischer Landestheile, die gegenwärtig in preußischem Besitze, durch die preußische Armee. Der Waffenstillstand gilt auf unbestimmte Zeit bis zur Aufkündigung von der einen oder andern Seite.

Folgende nachträgliche Mittheilungen sind noch über das Gefecht bei Blumenau hier eingegangen:

Am 22. d. M. Vormittags stießen Truppen des 4. Armee-Corps unter Führung des General-Lieut. v. Fransecki bei Blumenau, etwa 2 Meilen diesseits Preßburgs, auf starke feindliche Abtheilungen des 2. und 10. Armee-Corps. Während der Feind durch 2 Brigaden in der Front langsam zurückgedrängt wurde, führte die Brigade Bose auf Gebirgspfaden eine Umgehung der rechten feindlichen Flanke aus, warf die entgegenstehenden Abtheilungen, insbesondere das Regiment Belgien, mit großen Verlusten zurück und erschien um 12 Uhr Mittags $^3/_8$ Meilen von Preßburg im Rücken des Feindes.

Der zu dieser Stunde vereinbarte Eintritt der 5tägigen Waffenruhe machte dem Kampfe ein Ende, bei dessen Fortgang der Feind, dem die einzige Rückzugslinie verlegt war, in einer Stärke von 10,000 Mann und 40 Geschützen, ohne Zweifel gezwungen worden wäre, die Waffen zu strecken. Unser Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann. Der Feind ließ eine größere Anzahl Gefangene und zahlreiche Verwundete in unsern Händen.

Nikolsburg, 24. Juli. Vorgestern Mittag 12 Uhr ist die Waffenruhe eingetreten. Sämmtliche bis dahin erreichte Positionen werden innebehalten. Die Unterhandlungen auf dem hiesigen Schlosse dauern fort. Der König hat den Grafen Karolyi empfangen. — Gestern hat der König die von hier abmarschirende Garde-Landwehr besichtigt.

Nikolsburg, 24. Juli. Heute Nachmittag ist der bairische Minister des Auswärtigen, Frhr. v. d. Pfordten (in Begleitung eines österr. Offiziers durch die Vorposten), hier eingetroffen und im Gasthofe zur Rose abgestiegen. Derselbe hat bald nach seiner Ankunft persönlich seine Karte bei dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck auf dem Schlosse abgegeben. Eine Zusammenkunft hat bisher nicht stattgefunden. Frhr. v. d.

Pfordten soll durch den französischen Botschafter Benedetti und den österreich. Gesandten Grafen Karolyi eingeladen sein, hierher zu kommen.

Nikolsburg, 25. Juli. In dem Gefecht bei Blumenau vor Preßburg am 22. d. hatte der Feind abermals einen Verlust von ca. 600 Mann, worunter 200 Gefangene. Der diesseitige Verlust erreicht nicht 100 Mann an Todten und Verwundeten. Unter den Todten befinden sich die Lieutenants v. Rohrscheidt und v. Petersdorff vom 71. Regiment.

Nikolsburg, 25. Juli. Man war im Hauptquartier des Königs, wo eben die österr. Gesandtschaft bei Sr. Majestät dem Könige zur Tafel versammelt war, nicht wenig überrascht über die gestrige Ankunft des sächsischen Ministers v. Beust. Es heißt, er sei auf Veranlassung des französischen Botschafters und des Grafen Karolyi, von einem österr. Offizier bis an die preußischen Vorposten begleitet, gekommen. Heute hat derselbe dem Grafen Bismarck einen kurzen Besuch abgestattet. — Die Zustände im nordwestlichen Mähren und in Oesterr. Schlesien bedürfen einer strengeren Hand, besonders die Gegenden von Wildenschwert bis Troppau, wo kürzlich eine preußische Feldpost von einer österr. Husarenpatrouille aufgehoben worden ist und wo sich österr. Versprengte, selbst unter Führung österr. Offiziere, die der Gefangenschaft entgangen sind, in verschanzten Verstecken gesammelt haben. Es sind daher Streifcommando's organisirt worden, die den Einwohnern Schutz, den Marodeurs Strafe bringen und so dem Unwesen ein Ende machen sollen.

Nikolsburg, 29. Juli. Die Fortdauer der Waffenruhe dauert bis zum 2. August. Mit diesem Tage beginnt der Waffenstilstand und hat eine Dauer von 4 Wochen. — Die Ratifikationen der Friedenspräliminarien sind heute mit Oesterreich ausgetauscht und der mit dem 2. August beginnende Waffenstillstand mit Baiern unterzeichnet worden. — Nach in Prag eingetroffenen Nachrichten haben österreichische Detaschements aus Theresienstadt einen Strompfeiler der Elbbrücke gesprengt; der Oberbau ist 15 Fuß gesenkt, zwei Oeffnungen 120 Fuß groß.

Wiener Blätter theilen folgende Telegramme mit: Brüx, 17. Juli. Nach Meldungen aus dem biliner Bezirk sollen bei dem Durchmarsch des Mülbe'schen Corps große Requisitionen stattgefunden haben und Excesse vorgefallen sein. — Teplitz ist mit Ausnahme einiger Nachzügler und kleiner Ergänzungen vom Feinde frei. — Budweis, 17. Juli. Durch Iglau sind in den letzten Tagen 10000 Preußen unter Gen. Herwarth, durch Budweis am 12. u. 13. Juli 15000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie unter den Generalen Gols und Scheller, als rechter Flügel des Generals Herwarth, durchmarschirt, und durch Jaromirz 10000 Mann unter General Herwarth selbst.

In Pardubitz sind laut öffentlicher Bekanntmachung des preußischen Militärgouverneurs am 18. Juli 10 und in Skalitz bald darauf 3 mit den Waffen in der Hand ergriffene Personen erschossen worden. Die strengsten Strafen werden den Gemeinden angedroht, wo neue Störungen der öffentlichen Sicherheit sich ereignen.

In Prag ist auf den Wunsch der österreichischen Regierung zur Fortführung der laufenden Geschäfte die Einsetzung einer Statthalterei-Abtheilung unter Leitung des Hofraths Baron von Henniger gestattet worden.

Nach der „Milit. Ztg." hat Benedek am 15. Juli mit seiner Suite Olmütz verlassen. — Nach einer Meldung der „Ostd. P." vom 18. Juli wenden sich die Preußen oberhalb Hohenau, welchen Ort sie noch nicht besetzt haben, gegen Malatzka und Stampfen in starken Massen nach Ungarn. Man glaubt in Wien, daß die Preußen die Donau bei Gr.-Enzersdorf überschreiten werden.

Ulm, 20. Juli. Der Kriegszustand ist verkündet worden. Die Einwohner müssen sich auf 2 Monate verproviantiren.

Nach Wiener Nachrichten sind am 23. Juli 1500 Mecklenburger auf dem Wege nach Baireuth in Hof eingerückt. — In Plauen wurden für 3000 Mann Lebensmittel und 300 Wagen requirirt. Da der Bürgermeister nur 100 Wagen stellte, wurde er verhaftet und die weiteren 200 Wagen sind in der Gegend mit Gewalt aufgetrieben worden. — Am 22. Juli Abends kamen vier preußische Infanteristen nach Wlaschim, übernachteten daselbst und ließen sich nach Tabor fahren, wurden aber bei Kamberg vor Jungwoschitz von österr. Gendarmen gefangen und nach Budweis gebracht.

Hof, 24. Juli. Der commandirende General des 2. Reservecorps, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, hat an die Bewohner von Oberfranken eine Proklamation gerichtet, worin er die Behörden und Bewohner ermahnt, sich die Kriegslasten durch Gehorsam gegen seine Befehle und durch freundliche Aufnahme der Truppen zu erleichtern.

Zwischen Helmstedt und Uettingen, oder nach Münchener Angabe zwischen Waldbüttelbrunn u. Roßbrunn, 2 bis 3 Stunden von Würzburg entfernt, hat am 25. Juli ein Gefecht stattgefunden, in welchem der Prinz Ludwig von Baiern einen Schuß in den Oberschenkel erhielt. Er liegt in Würzburg. (Bairische Berichte nennen das Gefecht ein brillantes, gestehen aber große Verluste und Erfolglosigkeit, sowie die Verlegung des Hauptquartiers nach Rottendorf, also hinter (östlich von) Würzburg zu.)

Die Bewohner von Kissingen erklären öffentlich, daß sich keiner von ihnen am Kampfe betheiligt habe. General v. Falkenstein hatte während des Gefechts zweimal die Feinde aufgefordert, den Ort zu räumen, weil er ihn schonen wollte, da er doch nicht zu halten sei. Die Stadt hätte können von den Preußen in den Grund geschossen werden. Die wenigen Beschädigungen rühren mehr von den bairischen, als von preußischen Kanonenkugeln her. Die Badegäste und auch die Kissinger haben sich der Verwundeten freundlich angenommen. Man hat bemerkt, daß die Todten meist mit gefalteten Händen aufgefunden wurden. Auf dem Kirchhofe liegen 300 Todte. Außerdem giebt es noch große Massengräber und auch die Landleute haben manchen Todten eingescharrt. Man nimmt 1000 Todte an; Schwerverwundete giebt es dort noch 7—800. — Personen, welche aus Kissingen kommen, sprechen sich, wie die „Sp. Z." mittheilt, sehr entrüstet über das unhumane, theilnahmslose Benehmen der dortigen Bevölkerung gegen die verwundeten Preußen aus. Die Badegäste nehmen sich mit Eifer der Unglücklichen an.

Prinz Wilhelm befand sich am 26. Juli zu Rottendorf, östlich von Würzburg an der Straße nach Kitzingen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin soll in Münchberg angekommen sein. Die Preußen standen am 25. Juli bei Goldkronach, Weidenberg und Berneck. Die von München abgegangenen Truppen haben Baireuth und die umliegenden Höhen besetzt. — Der Stadt Hof sind von den Preußen 60000 Fl. Kontribution und starke Lieferungen auferlegt. — Die Bundestruppen haben die deutsche Binde am linken Arme. Diese ist aber für ein gutes Auge erst auf einige hundert Schritte bemerklich, während man mit dem Gewehre auf 12 — 1500 Schritte schießt. Es kommen daher mitunter unliebsame Verwechselungen vor. Die verwundeten und von den Preußen gefangenen Leute werden gegen Schein zurückgegeben.

Aschaffenburg, den 27. Juli. Die Mainarmee unter General v. Manteuffel ist in weiterem Vordringen gegen den

Süden begriffen und steht zum größeren Theil augenblicklich ¾ Meilen südwestlich von Würzburg. Am 25. und 26. Juli haben glückliche Gefechte sowohl gegen das 8te Bundescorps, wie gegen die Baiern stattgefunden. Bei Gerchsheim (Baden) wurden am 25. Juli Truppen des Bundescorps von der Division Göben zurückgeworfen. Gegen die Baiern operirte mit eben so glücklichem Erfolge bei Helmstadt die Division Beyer, welche gestern, vereint mit der Division Fließ, wiederum bairische Truppen bei Roßbrunn zurückwarf. Das Hauptquartier der Mainarmee war gestern in Oberaltersheim, zwei kleine Meilen südwestlich von Würzburg. (In Mergentheim glaubte man gestern, daß die Besetzung Würzburgs durch die Preußen schon erfolgt sei, weil die telegraphische Verbindung dorthin unterbrochen war.)

Baireuth ist am 28. Juli von den Preußen besetzt worden. Der Großherzog von Mecklenburg trifft am 29. Juli daselbst ein. — Die Gemeindecollegien von Baireuth haben den König von Baiern gebeten, zu befehlen, daß die bairischen Truppen zurückgezogen würden, da ein erfolgreicher Kampf doch nicht geführt werden könne.

Der Großherzog von Oldenburg hat an seine Gemahlin berichtet, daß die Oldenburger Truppen sich am 26. Juli mit großer Bravour geschlagen und die Orte Werbach an der Tauber und Hochhausen mit stürmender Hand gegen vereinigte Würtemberger und Badenser genommen haben.

Aschaffenburg, 28. Juli. Die Mainarmee unter Gen. v. Manteuffel steht vor Würzburg. Die preußischen Batterien beherrschen die Stadt. Der Feind will parlamentiren.

Mainz, 21. Juli. Gestern Abend wurde aus der Festung auf Preußen, von denen ein größerer Trupp auf der Höhe von Wiesbaden sich zeigte, gefeuert.

Karlsruhe, 24. Juli. Die „Karlsr. Ztg." meldet, daß die fünftägige Waffenruhe nur für die österreich. Truppen in Oesterreich, nicht aber auch für die süddeutschen Truppen gelte.

Berlin, 26. Juli. Die Main-Armee unter General von Manteuffel hat von Aschaffenburg aus ihre Operationen gegen Süden begonnen; derselbe meldet siegreiche Gefechte seiner Avantgarde bei Bischofsheim und Werbach gegen vereinigte Würtemberger und Badenser. Es scheint hiernach, als ob das 8. Bundescorps sich an das 7. (bairische) angeschlossen habe. (Bei Bischofsheim in Baden, liegt an der Tauber, kreuzen sich die Straßen nach Mannheim und Karlsruhe, nach Würzburg und nach Würtemberg; Werbach ebens. a. d. Tauber.

In Ancona haben wegen des Seetreffens bei Lissa Kundgebungen der Bevölkerung gegen den Admiral Persano stattgefunden. — Unter den Bedingungen, welche Oesterreich für unerläßlich erachtet, ist die Erhaltung der Integrität des Kaiserreichs mit Ausnahme Venetiens und demgemäß die Verzichtung Italiens auf Tirol, sowie die Rückkehr des Königs von Sachsen in seine Staaten.

Florenz, 28. Juli. Die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Waffenstillstandes haben zu einem für die Würde und die Interessen Italiens günstigen Resultate geführt. Frankreich erkennt das Recht der Bevölkerung Venetiens, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, an. Die Friedensverhandlungen werden direct zwischen Italien, Oesterreich und Preußen geführt. — Cialdini ist in Udine eingetroffen. — Der Admiral Persano hat gebeten, seine Führung durch ein Kriegsgericht prüfen zu lassen. Die Seeoffiziere, welche ihre Pflicht nicht erfüllt haben, werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Das Flottenmaterial wird einer genauen Untersuchung unterzogen.

Deutschland

Preußen.

Allerhöchster Erlaß — betreffend den Termin für die Berufung des Landtages der Monarchie.

Da Ich den Wunsch hege, den Landtag der Monarchie in Person zu eröffnen, und Aussicht vorhanden ist, daß dies im Laufe der nächsten Woche wird geschehen können, hebe Ich den durch Meine Verordnung vom 18. d. M. für die Einberufung des Landtages der Monarchie auf den 30. d. M. angesetzten Termin hiermit auf und behalte Mir die Bestimmung eines anderweiten Termins vor.

Nicolsburg, den 26. Juli 1866.

(gez.) **Wilhelm.**

(ggez.) Graf zu Eulenburg.

An den Minister des Innern.

Berlin, 24. Juli. Die „Prov. Korr." schreibt: Was die Friedensbedingungen betrifft, so darf das preußische Volk zur Regierung unsers Königs das volle Vertrauen hegen, daß sie die höchsten Ziele für Preußen und Deutschland mit klarem Blick und fester Entschiedenheit im Auge hat. Je schwerer König Wilhelm sich entschlossen hat, dem Lande die Lasten und die Opfer des Krieges aufzuerlegen, desto gewisser kann das Volk sein, daß er die Waffen nicht aus der Hand legen wird, ohne einen gebührenden Siegespreis errungen zu haben. Eine wesentliche Grundlage der Friedensbedingungen ist das Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bunde. Diese Forderung, welche die Machtstellung Preußens und seinen Beruf für Deutschland betrifft, ist wichtiger als alle andern Bedingungen, welche Preußen zu stellen berechtigt ist. So wichtig die volle Erwerbung Schleswig-Holsteins für Preußen, so unerläßlich die enge Verbindung und die allseitig genügende Abgrenzung der beiden großen Theile Preußens ist, so ist doch das wichtigste, daß der Zerrissenheit und dem Widerstreit der Einflüsse in Deutschland ein Ende gemacht und daß die Geschicke Deutschlands unter lebendiger Theilnahme des deutschen Volkes vornehmlich in Preußens starke Hand gelegt werde. Dies kann nur geschehen, wenn Oesterreich auf den bisherigen Machteinfluß in Deutschland verzichtet. Kaiser Napoleon hat sich der Anerkennung der von Preußen gestellten Bedingung nicht verschlossen, vielmehr die von Preußen beantragten Grundlagen für die Friedensvermittelung im Wesentlichen angenommen. Diese zwischen Frankreich und Preußen vereinbarten Friedensvorschläge wurden durch den französischen Botschafter in Wien der österreichischen Regierung mitgetheilt und zur nähern Erwägung desselben eine Waffenruhe von 5 Tagen beantragt. Die österreichische Regierung erklärte sich zur Inbetrachtnahme der Friedensvorschläge bereit und hat in dem geforderten Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bunde keinen Grund mehr zur Zurückweisung der Friedensbedingungen gefunden. Dies hat zu sofortigen Verhandlungen über die Waffenruhe geführt, welche am 22. Juli in Kraft getreten ist. Gleichzeitig dürften für den Fall der Annahme der Friedensgrundlagen von Seiten Oesterreichs bereits die Bedingungen eines demnächstigen wirklichen Waffenstillstands für längere Zeit verabredet sein.

Berlin, 26. Juli. Der „Staatsanz" enthält eine Rechtfertigung der Maßregel, bezüglich der über Frankfurt a. M.

verhängten Kriegssteuer von 25 Millionen. Die Gründe sind: die systematische Feindseligkeit der Frankfurter Regierung gegen Preußen, die Duldung der Majestätsbeleidigung gegen den König von Preußen, die Verletzung der Verträge, die Schädigung preußischen Eigenthums und die Betheiligung am Kriege der österreichischen Coalition gegen Preußen.

Die preußische Regierung geht, nach der „Prov. Corr." mit den Vorbereitungen zur Einberufung eines deutschen Parlaments lebhaft vor. Abgesehen von Preußen und von den gegenwärtig unter preußischer Verwaltung stehenden norddeutschen Staaten ist die Aufforderung zur Vorbereitung der Wahlen zum Parlament an folgende Staaten ergangen: an Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg, Sachsen-Weimar, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß jüng. Linie (Gera), Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck. — Dem preußischen Landtage wird ein Wahlgesetz für das deutsche Parlament auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorgelegt werden. Inzwischen werden vorläufig Vorbereitungen für die Feststellung der Wahlbezirke bereits getroffen. Nach dem erwähnten Gesetze soll in Wahlbezirken von je 100000 Seelen je ein Abgeordneter gewählt werden, für einen Ueberschuß von wenigstens 50000 Seelen ist ein besonderer Wahlkreis zu bilden, ein geringerer Ueberschuß aber unter andere Wahlkreise verhältnißmäßig zu vertheilen. Bei der nach der letzten Volkszählung ermittelten Summe von 19,255,139 Einwohnern treffen auf den preußischen Staat, mit Einschluß der Provinzen Preußen und Posen, 193 Abgeordnete, die sich auf die einzelnen Provinzen so vertheilen: Preußen 30, Posen 15, Brandenburg 26, Pommern 14, Schlesien 35, Sachsen 20, Westfalen 17, Rheinprovinz 35, Hohenzollern 1 Abgeordneter.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow macht in einer Verfügung an die landw. Central-Vereine bekannt, daß Kriegsgefangene zur freiwilligen Uebernahme von ländlichen Arbeiten zugelassen werden können. Die Grundbesitzer müssen sich deshalb an die königl. Regierung wenden.

Dem zum Gouverneur von Böhmen ernannten General Vogel v. Falckenstein wird der Landrath Steinmann aus Thorn und dem zum Gouverneur von Mähren ernannten Herzog von Ujest der Landrath v. Puttkammer als Civilcommissarius zur Seite gegeben werden. Beide sind bereits nach ihren Bestimmungsorten abgereist.

In den Gewehr-Fabriken zu Spandau, Erfurt, Sömmerda und Danzig herrscht seit Beginn des Krieges eine solche Thätigkeit, daß es möglich geworden ist, die gesammte Landwehr zweiten Aufgebots mit Zündnadelgewehren vollständig auszurüsten, und Preußen ist augenblicklich im Stande, eine Armee von 1¼ Millionen Mann mit dieser Waffe auszurüsten.

Von Posen, Magdeburg und Münster gehen Ersatztruppen nach dem Kriegsschauplatz. — In Berlin haben sich allein 30000 Mann zur Ersatz-Reserve gemeldet; fügt man noch 29000 Mann Armee-Reservisten, Freiwillige hinzu, die sich ebenfalls gemeldet haben, so stellt Berlin allein jetzt noch 59000 Mann.

Zur Abholung der Kontribution sind 6 Beamte der Generalstaatskasse nach Frankfurt a. M. abgegangen.

Der General v. d. Mülbe, dessen Corps sich von Böhmen nach Baiern bewegt, hat in diesem Kriege 4 nahe Verwandte auf dem Schlachtfelde verloren, zwei Söhne, einen Schwiegersohn und einen Schwager.

Berlin, 27. Juli. Die „Zeidl. Corr." schreibt: Der Friedensschluß wird wahrscheinlich sehr bald erfolgen. Die Stellung der abwesenden Fürsten muß einer directen Vereinbarung derselben mit dem König von Preußen, sowie dem Votum des Parlaments vorbehalten bleiben, da die occupirten Länder nicht alle gleich behandelt werden dürften. Die Vermittelungsversuche des Großherzogs von Baden dürften ein baldiges günstiges Resultat erzielen.

Eine Deputation, aus drei Senatoren und Herrn v. Rothschild bestehend, ist hier eingetroffen und von den Ministern Freiherrn v. d. Heydt und Graf Eulenburg empfangen worden. Sie dürfte kaum ein Resultat erreichen; eine Herabsetzung der Kontribution könnte nur durch einen königlichen Gnadenact erfolgen.

Berlin, 28. Juli. Se. Majestät der König wird nunmehr in Begleitung des Ministerpräsidenten die Rückreise nach Berlin über Prag antreten. Die Ankunft des siegreichen Monarchen wird zu Anfang der nächsten Woche erwartet.

Berlin, 28. Juli. Der „St.-Anz." meldet: Der Finanzminister weist die Regierungen an, denjenigen, welche aus patriotischer Hingebung der Staatskasse Geldmittel unverzinslich zur Verfügung gestellt haben, da die Umstände inzwischen eine überaus befriedigende Wendung genommen, die eingezahlten Gelder unter wiederholter Dankbezeigung zur Abhebung bereit zu stellen und neue Einzahlungen nicht weiter anzunehmen.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin, welche auch von Heringsdorf aus der Pflege der Verwundeten die lebhafteste Theilnahme zugewendet, wird Anfang August Heringsdorf verlassen und nach kurzem Aufenthalt in Berlin, der dem Besuche der Lazarethe und der Besprechung mit Mitgliedern der mildthätigen Vereine gewidmet sein soll, sich nach Schlesien begeben, um sich in dieser dem Kriegsschauplatze am nächsten gelegenen Provinz an der Oberleitung des Lazarethwesens zu betheiligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu gestatten geruht, daß die schwerverwundeten Offiziere der österreichischen sowie der anderen feindlichen Armeen in ihre Heimath gebracht werden können, wenn sie sich auf Ehrenwort verpflichten, bis zum Frieden nicht gegen Preußen zu dienen. — Die hannöverschen Postbeamten in Bremen haben sich nachträglich anders besonnen und sind zu ihrer Pflicht zurückgekehrt; es sind daher die dorthin gegangenenen preußischen Beamten wieder abberufen worden.

Der Gesammtverlust der 2. Armee vom 27. Juni bis zum Waffenstillstande ist: 67 Offiziere und 1139 Mann todt, 261 Offiziere und 5542 Mann verwundet, 2 Offiziere und 1588 Mann vermißt.

Glatz, 23. Juli. Eine von Frankenstein nach Wildenschwert bestimmte Proviantcolonne ist am 21. Juli bei Gabel (zwischen Grulich und Wildenschwert) von feindlichen Patrouillen und Bauern angfallen worden. Die Wagen wurden umgeworfen, die Ladungen (2000 Ctr. Hafer) verbrannt und die Fuhrleute schmählich gemißhandelt. Nach Aussage der mit ihren demolirten Wagen zurückgekehrten Fuhrleute sind 7 Mann von der militärischen Bedeckung, ein Unteroffizier, mehrere Fuhrleute und eine Anzahl Pferde erschossen worden. — Der Mann, welcher den Hafertransport den Oesterreichern überliefert hat, ist gefangen und als desertirter preuß. Unteroffizier vom 26. Infanterieregiment erkannt worden. Er ist bereits in Breslau angekommen und wird nach Posen transportirt. (Schl. Z.)

Neisse, 23. Juli. Es befinden sich 4247 gefangene Ungarn hier. Davon haben sich 1525 für die ungarische Legion erklärt (1389 Infanteristen, 113 Kavalleristen und 23 Artilleristen). Aus den Fußtruppen sollen 2 Bataillone gebildet werden und die erforderlichen Offiziere bereits bestimmt sein. Die Legionäre stehen nicht mehr unter besonderer strenger Bewachung

und sind von den übrigen im Zeltlager getrennt. Seit gestern soll sich der ungarische General Klapka hier befinden.

Ratibor, 28. Juli. Gestern kamen in 3 Zügen in die aus Kosel und Neisse zur ungarischen Legion entlassenen ungarischen Gefangenen, vollständig armirt und neu uniformirt, hier an. Auch General Klapka soll sich unter ihnen befunden haben. In der vergangenen Nacht wurden sämmtliche hiesige Schmiede zum Beschlagen der für die ungarische Kavallerie bestimmten Pferde nach Oderberg requirirt. — Seit einigen Tagen sind viele neu formirte vierte Bataillone der in Böhmen u. Mähren stehenden Regimenter hier durchgekommen. Unter ihnen waren 6 von der Cholera befallene Soldaten, die ins Lazareth aufgenommen werden mußten. Davon sind zwei bereits gestorben, darunter ein Offizier vom 43. Inf.-Reg. (Schl. Ztg.)

Elberfeld, 26. Juli. Die „Elberf. Ztg." meldet: Der Polizei-Präsident von Aachen, Herr Hirsch, früher Polizei-Präsident und Landrath in Elberfeld, ist zum Civilcommissar für Frankfurt a. M. und Gebiet ernannt worden. Derselbe reist heute auf seinen Posten ab.

Sachsen.

Dresden, 23. Juli. Der Commandant der Festung Königstein, General v. Nostitz, hat, um Zwangsmaßregeln zu vermeiden, sich bereit erklärt, die Befehle seines Königs einzuholen. Die sächsische Landescommission, welche die preußische Verwaltung in dem Verlangen unterstützt, die Elbe und die böhmische Bahn für den Krankentransport durch den Rayon der Festung freizumachen, hat den Finanzminister v. Thümmel zum Könige abgeschickt, um von diesem die nöthigen Befehle an den Commandanten des Königsteins zu erreichen.

Dresden, 25. Juli. In vergangener Nacht kam wieder ein Transport von 170 Verwundeten aus Böhmen hier an. Wer die bodenlose Niederträchtigkeit des böhmischen Pöbels studiren wollte, dürfte sich nur in den Empfangszimmern der Verwundeten bewegen. Zu Dutzenden sind Fälle dagewesen, daß österreichische Soldaten, namentlich Ungarn, in einem Zustande angekommen sind, den man mit Augen sehen muß, um an die Möglichkeit desselben zu glauben. Die Leute kamen in Mäntel gehüllt, und wurden die Mäntel zurückgeschlagen, so lagen sie nackt da. Aus ihrem eigenen Munde konnte man vernehmen, daß sie von böhmischen Weibern aller ihrer Kleidung auf dem Schlachtfelde beraubt worden waren. So handelte dies Gesindel an den Soldaten des eigenen Landes! —

Leipzig, 25. Juli. Die „Deutsche Allg. Ztg." veröffentlicht eine Kundgebung von nahezu hundert sächsischen Liberalen, in welcher der Entschluß ausgesprochen wird, eine Organisation für die Veranstaltung der Parlamentswahlen in ganz Sachsen herzustellen; gleichzeitig sprechen sich die Unterzeichner gegen ein Reformprojekt aus, welches Deutschland durch die Mainlinie in zwei Hälften theilen würde.

Herzogthum Braunschweig.

Braunschweig, 20. Juli. Die Landesversammlung hat heute die Regierungsvorlage, betreffend den von Preußen proponirten Bündnißvertrag, einstimmig angenommen. Ebenso wurde der Antrag auf Bewilligung der von der Regierung behufs der Mobilisirung des braunschweig'schen Truppencorps veranschlagten Kosten angenommen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 24. Juli. Der gesetzgebende Körper erklärte die Unmöglichkeit der Zahlung der Kontribution von 25 Mill. fl. und beschloß eine Vorstellung an den König von Preußen zu richten, die von einer Deputation nach dem Hauptquartier überbracht werden sollte. (Der Senat hatte sich fast einstimmig für Herbeischaffung der Kontribution ausgesprochen, sie muß also doch kein Ding der Unmöglichkeit sein.) Der Abgang der Deputation wurde aber von dem Kommandanten nicht gestattet. Der Beschluß wurde daher telegraphisch ins Hauptquartier gemeldet. Heute Nachmittag ist die Zwangseinquartierung bei den Mitgliedern der Behörden ausgeführt worden. Die Einzelnen erhalten nach Verhältniß 16 bis 50 Mann. — Der in der Nacht verstorbene ältere Bürgermeister Feller starb eines freiwilligen Todes. — Der Landrath von Diest geht als Civilkommissarius von Nassau nach Wiesbaden.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Der Senat, die Bürgerrepräsentation und die gesetzgebende Versammlung sind aufgelöst, die Senatsmitglieder aber verpflichtet worden, ihre Amtsgeschäfte unter Oberleitung der preußischen Administration fortzuführen, allen Anordnungen derselben Folge zu leisten und nichts vorzunehmen noch zu gestatten, was den preußischen Interessen zuwiderläuft. Sämmtliche städtische Behörden und Unterbeamten, auch die Polizei, sind in gleicher Weise verpflichtet worden. Die Administration ist auf den Commandanten General v. Röder übergegangen, da der Civilcommissar Landrath v. Diest zur Administration anderer Landestheile berufen ist. An seine Stelle kommt der Polizeipräsident Hirsch in Aachen. — Gestern haben in der Nähe des Römers Volksversammlungen und Demonstrationen stattgefunden. Der Commandant hat für den Wiederholungsfall angekündigt, er werde mit unnachsichtlicher Strenge militärisch einschreiten.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Die Angabe fremder Correspondenzen, daß von Preußen neben der geleisteten Kriegssteuer von 5,800000 Gulden noch 25 Mill. Gulden außerdem verlangt worden seien, ist nicht richtig. Die Gesammtsumme der auferlegten Kriegssteuer beträgt 25 Millionen, etwa 2⅘ Prozent des gesammten Vermögens. Wie man hört, sind der Stadt bereits Anerbietungen gemacht, die betreffende Summe im Wege der Anleihe aufzubringen.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Sachsen-Meiningen ist aus dem bisherigen Bunde getreten und das Meiningsche Infanterieregiment, welches in Mainz gestanden, durch Befehl des Herzogs in seine Heimath zurückgerufen worden. Nach dem zwischen dem Mainzer Gouvernement und dem Meiningschen Commando abgeschlossenen Vertrage verläßt das Contingent heute ohne Obergewehr Mainz und kehrt mit Genehmigung des preußischen Obercommando's in Frankfurt von Hettersheim nach Meiningen zurück. — Seit einigen Tagen ist der Erbprinz von Meiningen hier anwesend. — Der zum Civilcommissarius für Frankfurt und dessen Gebiet ernannte Landrath v. Madai hat heute die Geschäfte übernommen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 26. Juli. Der „Hamburg. Corresp." schreibt: Vermuthlich wird in nächster Woche eine Bürgerschaftssitzung stattfinden, zur Berathung über die Vorbereitungen für die Wahl zweier Abgeordneten zum deutschen Parlament.

Hannover.

Norden in Ostfriesland, Donnerstag, 26. Juli. Die von hier an den König Wilhelm gerichtete Adresse spricht den Wunsch einer Vereinigung von ganz Hannover mit Preußen aus.

Leer, 25. Juli. Eine von hiesigen Notabilitäten unterzeichnete Adresse, in welcher um die Vereinigung Ostfrieslands mit Preußen gebeten wird, ist dieser Tage nach Berlin abgegangen. In allen Kreisen der Bevölkerung ist die Stimmung durchaus Preußen geneigt. Wie in politischer, so verspricht man sich auch in staatswirthschaftlicher Beziehung große Vortheile von einer Einverleibung in Preußen. Von einer

angesehenen Persönlichkeit Ostfrieslands ist bei dem preußischen Staatsministerium eine wichtige staatswirthschaftliche Frage, welche sich auf die Förderung der norddeutschen, speziell ostfriesländischen Rhederei durch Wiederbelebung der Heringsfischerei bezieht, angeregt worden. Ein diese Angelegenheit eingehend erörterndes Gutachten eines Fachmannes ist in Berlin zugleich überreicht worden.

Würtemberg.

Stuttgart, 21. Juli. Die eingeübte landwehrpflichtige Mannschaft des ersten und zweiten Aufgebots ist einberufen worden. — Dem Vernehmen nach hat der würtembergische Hof schon eine Menge von Werthsachen, namentlich Silberzeug, geflüchtet. Weitere Versendungen nach der Schweiz werden Tag und Nacht betrieben. Ebendahin hat Freiherr von Varnbühler seine Werthsachen, sogar sein besseres Mobiliar, geflüchtet. Alle Militärmagazine in Ludwigsburg, sowie die Kasernen dort und in Stuttgart sind ausgeräumt und der ganze Inhalt ist nach Ulm gebracht worden. In den Kasernen soll sich kaum noch ein Bett befinden. Selbst 150 ganz alte Gewehre, welche die Ludwigsburger Bürgerschaft vor vielen Jahren vom Staate erhalten hatten, mußten zurückgegeben und nach Ulm gesandt werden. Die Herren von Varnbühler und von Neurath werden täglich mehr Gegenstand allgemeinen Hasses. In Ludwigsburg übernachteten kürzlich zwei bairische Offiziere und eine Anzahl junger Leute stellte sich singend vor dem Gasthofe auf. Die Baiern bezogen dies auf sich und dankten zum Fenster hinaus, entsetzten sich aber desto mehr, als ihnen ein Hohngelächter und ein kräftiges „Hoch Bismarck!" entgegenscholl. (Wie sich die Zeiten ändern!)

Baden.

Karlsruhe, 24. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Freiherr von Edelsheim, hat seine Entlassung erhalten. — Da die Waffenruhe nur für die Oesterreicher, nicht aber für die süddeutschen Bundestruppen gilt, hat der Großherzog versucht zu bewirken, daß die Waffenruhe sich auch auf diese ausdehne, ein Erfolg ist aber bis jetzt noch nicht wahrzunehmen.

Baiern.

München, 26. Juli. Unser Minister v. d. Pfordten hält unerschütterlich an dem altbairischen Programm fest, daß Baiern keinem Bunde beitreten könne, welchem nur eine deutsche Großmacht angehört. Die Summe, welche Preußen aus den Kosten für die Anlage und Ausrüstung der Festungen Ulm, Rastatt und Landau zurückzufordern sich berechtigt halten könnte, würde sich übrigens nur auf etwa 10 Millionen Gulden belaufen. Der preußische Antheil an den Kosten der Gründung von Ulm und des Ausbaues von Rastatt wird auf 6 Millionen Gulden veranschlagt. Für Landau haben Preußen und der Bund keine erheblichen Leistungen aufzuweisen, weil Baiern bis vor einigen Jahren die Ausgaben für diese Festung allein bestritten hat.

Oesterreich.

Wien, 20. Juli. Heute Morgen defilirte die sächsische Armee vor dem Kronprinzen von Sachsen und dem Erzherzog Albrecht und wird nach Linz befördert. Die Bataillone sind stark gelichtet. — Von der Südarmee ist schon ein sehr großer Theil (die Angaben schwanken zwischen 60000 u. 100000 Mann) hier eingetroffen. Die 22000 Mann starke Garnison von Komorn ist nach Wien gezogen und wird durch die neugebildeten Bataillone ersetzt. Von dem Nordarmeecorps befinden sich an der Donau 4 Armeecorps und 22 Regimenter Kavallerie, die von Himburg bis Baden aufgestellt sind. Die preußischen Gefangenen und Verwundeten werden gut behandelt. Gestern wurde ein Husaren-Wachtmeister hier eingebracht, der durch sein martialisches Aussehen und seine prachtvolle Uniform allgemeines Aufsehen erregte. Er war nebst einer 14 Mann starken Patrouille oberhalb Korneuburg gefangen worden.

Wien, 21. Juli. Der Gemeinderath von Wien hat eine Adresse an den Kaiser zu richten beschlossen, worin es heißt: Die gegenwärtige Lage des Reichs sei weniger durch die Mißerfolge im Felde als durch die unglückliche Politik herbeigeführt worden, welche die Rathgeber der Krone schon seit einer langen Reihe von Jahren im Innern und nach außen verfolgten. Die Vertreter der Stadt halten sich zu der Erwartung berechtigt, daß der Kaiser unter Mitwirkung von Räthen, welche in der Volksvertretung die festeste Stütze des Thrones und des Reiches sehen, und im Einklange mit dieser eine kraftvolle und wahrhaft freisinnige Politik ins Leben rufen werde. — Aus Preßburg schreibt man vom 19. Juli: Gestern wurden alle ärarischen Güter von hier fortgeschafft. Die Schiffbrücke ist in den Stand gesetzt, in jedem Augenblick nach Komorn abzufahren. Die Schwimmschulen wurden heute auf höhern Befehl abgetragen und die transportablen Verwundeten fortgeschafft. Mit der Residenz besteht weder Dampfschiff- noch Eisenbahnverkehr. — Das preußische Gouvernement in Böhmen hat alle Behörden, welche sich entfernt haben, aufgefordert, zurückzukehren und ihre Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen.

Wien, 23. Juli. Der Kaiser empfing gestern die Könige von Sachsen und Hannover, den Großherzog von Hessen, die Kronprinzen von Sachsen und Hannover, den Prinzen von Würtemberg und die Minister derselben. Heute nahm der Kaiser die Adresse des Gemeinderaths von Wien entgegen und sagte in der Erwiederung, die Adresse gehöre nicht in den Wirkungskreis des Gemeinderaths; was den Wunsch betreffe, daß die konstitutionelle Thätigkeit baldigst wieder ins Leben trete, so könnten nicht die Wünsche der Stadt Wien allein, sondern nur die Bedürfnisse des ganzen Reichs in Betracht gezogen werden. — Den Wiener Zeitungen muß wohl das Lügen zur andern Natur geworden sein, denn nach ihren Angaben haben die Oesterreicher bei Tobitschau und Blumenau gesiegt.

Wien, 26. Juli. Die „W. Ztg." publizirt eine Bekanntmachung, welche für die Sicherheit der Armee und die Aufrechterhaltung der Ruhe und öffentlichen Ordnung für Niederösterreich die Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und der Wohnung suspendirt und Militärgerichte einsetzt. Die „W. Ztg." erklärt, diese Maßregel sei nicht durch die Haltung der Bevölkerung Niederösterreichs und besonders der Stadt Wien, welche einen patriotischen Geist und Treue an das Kaiserhaus zeige, sondern durch die Vereinigung der zahlreichen fremden Elemente nothwendig geworden. — Die Direction der Nationalbank widerspricht dem Gerücht, daß ihre Banknotenpressen nach Ofen gebracht worden wären, und versichert, daß die Notenfabrik in Wien ununterbrochen fortarbeite. — Erfreulicher ist die Nachricht, daß Oesterreich endlich der Genfer Konvention, welche die Neutralität der Personen und Kriegsspitäler garantirt, beigetreten ist — jetzt nachdem der Krieg beendet zu sein scheint. Muthmaßlich ist man in Wien durch die bisher gemachten traurigen Erfahrungen eines Bessern belehrt worden.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Man hat im Lager von Chalons Versuche mit 150 Zündnadelgewehren gemacht; die Probe soll aber nicht sehr befriedigt haben. — Der hiesige Verein zur Unterstützung der in Deutschland verwundeten Krieger und ihrer Angehörigen hat bis jetzt etwa 21000 Fr. zusammengebracht, wovon 6000 an Preußen, 6000 an Oesterreich und 6000 an

Baiern für die Bundesarmee durch die diesseitigen Gesandten besorgt wurden. — Herr v. Rothschild hat persönlich dem Kaiser die Beschwerden der Frankfurter vorgetragen. — In den hiesigen Spitälern sind vorgestern von 226 Cholerakranken 170 gestorben.

Paris, 28. Juli. In Folge plötzlich eingetroffener Ordre in Toulon ist die Panzerflotte daselbst unverzüglich unter Segel gegangen; ihre Bestimmung ist unbekannt.

Großbritannien und Irland

London, Donnerstag, 26. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Stanley auf verschiedene Interpellationen, Preußen stelle es in Abrede, daß es die Stadt Frankfurt a. M. wegen der Kriegskontribution mit Gewaltmaßregeln bedroht habe; es zeige dies, daß letztere keinenfalls zur Ausführung kommen werden. Eine Vermittelung Englands in Deutschland würde Nichts gefördert haben, da England zu einer solchen zwischen den Regierungen und den Völkern Deutschlands die Berechtigung fehle.

London, Freitag, 27. Juli, Morgens. Wie in politischen Kreisen versichert wird, ist der Großherzog von Baden gegenwärtig bemüht, zwischen Preußen und den Bundesstaaten einen Waffenstillstand zu vermitteln.

London, 28. Juli. Aus Trinitybay in Newfoundland wird gemeldet: das Uferende des Kabels ist gelandet und am 27. Abends die Spleißung vollendet worden. Die Isolirung und Verbindung sind vollkommen. Das Beglückwünschungs-Telegramm zwischen Newfoundland und Irland ging sehr schnell. Der telegraphische Verkehr beginnt vielleicht schon übermorgen.

Vermischte Nachrichten.

☞ Briefe und Geldbriefe an Militärs und Militär-Beamte in dem Lazareth-Orte Königinhof erhalten die schnellste Beförderung mit dem Vermerk: „via Görlitz und Horritz.“ Dieselben können an das preuß. Feldpost-Relais Königinhof zur desto sichereren Besorgung couvertirt werden. Briefe und Gelder nach Trautenau sind mit dem Vermerk „via Landeshut und Liebau“ zu versehen; die Adressen für das neuformirte 11. Armeecorps müssen als „**zweites** Reserve-Armeecorps“ bezeichnet werden; ebenso Sendungen für das bisher mit „Reserve-Armeecorps“ bezeichnete (auch wohl 10. Armeecorps genannt), müssen fortan den Vermerk „**erstes** Reserve-Armeecorps“ haben.

— In Berlin kommen im Kleinhandel vielfach gefälschte Zweigroschenstücke vor. Die Fälschung besteht darin, daß auf der Schriftseite hinter der Zahl 2 noch $1/2$ eingravirt ist.

— In Berlin sind bis zum 24. Juli Mittags an der Cholera 3701 Personen erkrankt und 1867 gestorben. — Auch in Königsberg, Stralsund und Breslau ist die Cholera mit Heftigkeit aufgetreten.

— (Ein Berliner Junge.) Man schreibt uns: Beim Ausmarsch des Regiments Kaiser-Franz aus Berlin hatte sich uns ein Junge angeschlossen in zerlumpten Hosen und Röckchen, barhäuptig und barfüßig. Er begleitete uns nicht etwa, wie so viele andere, nur bis Lichtenberg, sondern rückte nach unserem ersten Marsche mit in Rüdersdorf ein. Anderen Tags erschien er beim Antreten früh Morgens 2 Uhr auf dem Allarmplatz unserer 7. Compagnie, um weiter mit uns zu marschiren. Nachdem die Aufmerksamkeit unserer Offiziere auf ihn gerichtet, ergab sich, daß er Carl Lehmann heiße, sein Vater, Arbeitsmann Becher, Petristraße 17 und 18 wohnhaft, zum 24. Regiment eingezogen und er selbst 14 Jahre alt sei. Seine Mutter hatte ihn mit den Worten fortgeschickt, er solle seinen Vater aufsuchen, da sie ihn nicht mehr ernähren könne. So trabte er mit; sein erstes Marschquartier hatte ihn ein Schlafplätzchen bei der 7. Compagnie finden lassen und so rechnete er sich von da ab speciell zu dieser. Doch nicht etwa als müßiger Danebenläufer! Nein, wir sahen ihn in glühender Sonnenhitze unzählige Male hin und her traben, um den marschirenden Soldaten Wasser in ihre Feldflaschen zu füllen, ja, an einem Tage lief er weit zurück, weil einer seiner Quartier-Kameraden etwas vergessen hatte. Im dritten Marschquartiere legten unsere Offiziere zusammen und es wurde ihm ein ganz respectabler, leichter Anzug beschafft, Hose, Rock und Hemde, zu Mütze und Schuhen wollte er sich als echtes Berliner Kind nicht verstehen. So begleitete er unseren Marsch, von Allen gern gesehen, von Vielen mit einem Stück Brot, Fleisch auch Geld versorgt, nach der Lausitz, fuhr er mit als blinder Passagier über Breslau nach Brieg, theilte unsere Hin- und Herzüge redlich mit uns und überschritt, eine Stange mit schwarz und weißer Fahne tragend, die Grenze des Kaiserlichen Oesterreich, Allen zum Vergnügen, Vielen zum Nutzen, Niemand zur Last! Doch jetzt kam die Zeit, wo dieses Kind sich als ein heldenmüthiger junger Preuße bewähren sollte! Am 28. Juni begleitete er seine 7. Compagnie treu in den Kugelregen von Alt-Rognitz, und wie er auf dem Friedensmarsche seinen Kameraden Wasser geholt, so that er dies mit wahrhaftem Heldenmuthe! Aus einem Brunnen, dem Zielpunkte vieler Büchsen des Kaiserlichen 16. Jäger-Bataillons, holte er unaufhörlich den Labetrunk für viele Verwundete; unser braver Junge scheute die Kugeln nicht, es traf ihn auch zum Glücke keine. Nun sehen wir ihn seit jenem Tage in einem gefundenen weißen Oesterreichischen Infanterie-Rocke über seiner Jacke; so machte er den langen schweren Tag von Königgrätz wacker mit, so marschirt er noch heute unermüdlich mit seiner Truppe. Von vielen Offizieren mit Geld beschenkt, hat er seine Baarschaft, der Vorschrift gemäß, abgegeben; gestern traf ich ihn tiefbetrübt, da sein Corporalschafts-Unteroffizier krank ins Lazareth gekommen und ohne daß er irgend eine Sorge hatte, es könne ihm dadurch das demselben anvertraute Geld verloren gehen, jammerte er nur um seinen Unteroffizier. Auf mein Bemerken, er solle sich doch die langen Aermel seines Rockes kürzer machen lassen, so umgekrempelt müsse ihm ja zu heiß darin sein, erwiderte er ohne die geringste Frechheit oder Großthuerei in strammster militärischer Haltung: Ja ich habe mir och schon gedacht, ich werde mir des nächste Mal enen kleneren Rock nehmen, bald kommen wir doch wohl wieder in eine Schlacht, da werde ich diesen vertauschen, er ist so schon sehr dreckicht! Das ist doch ein richtiger Berliner Junge! — (Kreuz-Ztg.)

— Ein Einjähriger bei den Königs- (Bonner) Husaren schreibt an seine in Aachen wohnenden Eltern u. A. folgende Episode: „Heute ist einer unserer Avantageure, ein Herr v. Nievenheim, gräßlich verwundet, gefallen. Armes Kerlchen! hatte 6 schwere Hiebe, 2 fünf Zoll lang, auf dem Kopfe, 2 auf dem linken Schulterblatt und 2 andere, die ihm den linken Arm zweimal zerbrachen. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Er gerieth aus Versehen allein und zu Fuß in eine feindliche Patrouille und wurde, ohne Gegenwehr leisten zu

können, so zerhauen. Schändlich!" — Es ist das ein durchaus nicht vereinzelt dastehendes Exempel österreich. Kriegführung.

— (Hundert Gulden noch immer zu gewinnen.) Das sind nämlich die 100 Gulden, welche der österr. Preuße, Hofschauspieler Meixner, für den österr. Soldaten als Belohnung aussetzte, welcher die erste preußische Kanone erobern würde. Da bisher in Oesterreich keine eroberte, sondern nur eine geschenkte preußische Kanone existirt, so ist der Preis des edlen Gebers noch zu erringen. Allem Anscheine nach wird der Pseudo-Patriot die 100 Gulden selbst gewinnen — weil er sie nicht herzugeben braucht.

— (Ein preuß. Landwehrmann) Eine in der Grimmaischen Straße in Leipzig wohnhafte arme Wittwe mit vier unerzogenen Kindern hatte sich seither durch Vermiethungen genährt und deshalb ein größeres Logis im Werthe von 100 Thlrn. gemiethet. Auch sie bekam einen Mann Einquartierung auf einen Tag. Sie bereitet ihrem Soldaten zum Mittagbrod einen Leckerbissen, bestehend aus Kartoffelmus und Bratwurst, während sie und ihre Kinder das Kartoffelmus ohne Wurst essen. Der Soldat bemerkt dies und benutzt eine augenblickliche Abwesenheit der Mutter dazu, um seine Wurst unter die vier Kinder zu vertheilen, welchen sie vortrefflich schmeckt. Die zurückkehrende Mutter sieht das und wird im höchsten Grade unwillig. Allein der biedere Landwehrmann beruhigt sie mit der Bemerkung, er habe eine gleiche Anzahl Kinder. Nach dem Abmarsche des Soldaten erscheint bei der Wittwe ein Packträger und bringt verschiedene Packete mit Kaffee, Zucker &c. und einen Gruß von ihrer Einquartierung.

— (Ein Stück Bundespoesie.) Von befreundeter Hand erhalten wir nachstehendes poetische Curiosum zugesandt, welches gedruckt in verschiedenen, im Gefecht bei Aschaffenburg von den Hessen-Darmstädtern fortgeworfenen Tornistern vorgefunden wurde.

Das 8. (Bundes-)Armeecorps.

Auf, lustig, ihr Brüder! Wir zieh'n in's Preußenland,
Wir halten beim Kampfe als tapfre Deutsche Stand.
Aus Deutschland jagt die Preußen all' hinaus
Und klopft ihnen tüchtig die Jacke aus!

Das 8. Armeecorps, das schlägt sich wie ein Mann!
Der Prinz Alexander, der führt es muthig an.
Er führt uns grade nach Berlin hinein,
Dann fangen wir vor Allem den Bismarck ein.

Dann wollen wir ihm gerben sein dickes Preußen-Fell,
Dann holt ihn der Teufel, und schleift ihn in die Höll' —
Und hat er erst den Bismarck eingepackt,
So hilft ihm selbst kein Hoff'sches Malz-Extrakt.

Drum lustig, ihr Brüder! Mit Kolben haut hinein,
Das soll ja das Beste für Straßenräuber sein.
Reicht Euch die Hand, ein Gläschen trinkt noch;
Es lebe Prinz Alexander! Hoch! Dreimal Hoch!

Hamburg, 21. Juli. Das Hamburger Post-Dampfschiff Germania, Capitain Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 21. Juli von Hamburg via Southampton nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- u. Packetpost hatte dasselbe 37 Passagiere in I. Cajüte, 102 Passagiere in II. Cajüte und das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie auch den Laderaum mit Waaren.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Saxonia, Capitain Meier, welches am 24. Juni von hier und am 27. Juni von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 23 Stunden am 8. dieses 8 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Hamburg, 25. Juli. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Saxonia, Capitain Meier, am 14. dieses von Newyork abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 10 Tagen 1 Stunde am 25. dieses 1 Uhr Morgens in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 3 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe überbringt: 71 Passagiere, 20 Briefsäcke, diverse Ladung und 101,892 Dollars Contanten.

Ein Dämon im Dorfe.

Eine Erzählung nach Thatsachen von Julius Mühlfeld.

Fortsetzung.

Der Knabe neben ihr — ihr Mann, diese Idee hatte allerdings etwas die Komik unwiderstehlich Herausforderndes.

„Ihr habt mich also wirklich vermißt, Maria," frug der Junker voll unverholener Zärtlichkeit das Mädchen.

Er kniete dabei halb auf einem Holzschemel in der Milchstube und hatte den Ellenbogen auf den weißgescheuerten Tisch, den Kopf in die Hand gestützt, während Maria an denselben Tisch mit leichter und geschickter Hand den dicken gelben Rahm von den vollen Milchäschen schöpfte.

„Wie Ihr nur fragen könnt, Junker," erwiederte das Mädchen einfach und ruhig lächelnd, „Ihr kommt seit so vielen Jahren, seit den Zeiten der guten Adeline her in unsern Hof und habt wohl selten einmal einen Tag vergehen lassen, ohne uns zu besuchen, da soll man sich nicht wundern und Euch nicht vermissen, wenn Ihr plötzlich einmal auf eine ganze Woche fortbleibt?"

„Und da habt Ihr wohl auch meiner öfter gedacht, gute schöne Maria, habt mich erwartet?"

„Freilich, Junker, jeden Vormittag um die Zeit, wenn Ihr zu kommen pflegtet, habe ich gedacht: nun wird der Junker kommen."

„Nun, und wenn ich dann nicht kam?"

„Nun dann wartete ich bis Mittag, wenn Sie im Schlosse speisen und dann dachte ich: nun kommt er nicht mehr, es muß sich wieder nicht haben thun lassen."

„Und als ich nun heute kam, Maria?"

„Nun, da habe ich mich gefreut, Junker, Euch zu sehen und zu sehen, daß Euch nichts Schlimmes widerfahren war. Heute hatte ich noch gar nicht an Euch gedacht, denn Ihr kamet zeitiger, als Ihr sonst pflegtet. Hat Euch denn Euer Hofmeister so zeitig fortgelassen?"

„O, ich habe ihn gar nicht gefragt," lachte der Junker vergnügt, „ich bin mit Papa früh spazieren gewesen; als wir nach Hause kamen und Papa in sein Zimmer ging, bin ich entwischt und hierher geeilt."

„Nun, da werden sie Euch schön schelten, Junker, wenn Ihr heimkommt."

„Ach Gott, mögen sie. Ich habe Euch doch nun gesehen, habe meine Sehnsucht stillen können in Eurer Nähe

(Nebst zwei Beilagen.)

liebe gute Maria, nun bin ich so glücklich, daß sie immerhin zanken mögen, es soll mich wenig kümmern. Aber nun will ich doch gehen, Maria, es ist bald Mittagszeit und Euer Vater ist auch schon wieder nach Hause gekommen. Adieu, liebe Maria, auf Wiedersehen morgen!"

„Adieu, Junker, also auf morgen!" erwiederte Maria, legte den Rahmlöffel nieder und reichte ihm lächelnd die Hand, „und quält Euch nicht so arg mit Eurem Bücherkram, bei welchem doch nicht viel Gescheidtes herauskömmt."

Junker Bernhard ging und warf von der Thür aus der Lächelnden noch Kußhände zu.

Dann aber beeilte er sich auf dem Wege durch das Dorf, denn Mittag war nahe und er mußte bei noch längerem Säumen doch ernstliches Schelten befürchten.

Wirklich war er auch kaum in das Schloß getreten und wollte sich eben behutsam in sein Zimmer stehlen, als ihn einer der Bedienten entdeckte und ihm mittheilte, daß er bereits im ganzen Schlosse gesucht worden sei und von seinem Vater sehnlichst erwartet werde.

Mit klopfendem Herzen und doch etwas ängstlich um eine lange Strafpredigt, trat er in das Zimmer seines Vaters und war ziemlich angenehm überrascht, als dieser ihn nicht mit gerunzelter Stirn und strenger Richtermiene, sondern ganz freundlich empfing; daß er nicht mit ernster Rüge hervortrat, sondern ihn einlud, neben ihm Platz zu nehmen, weil er über seine Zukunft mit ihm sprechen wollte.

Das geschah denn auch.

Der Baron entwickelte vor dem Sohne ein ziemlich umfangreiches Bild über das Leben und die Thaten, welche einstmals von ihm, als von dem Vertreter seines Hauses und dem Träger des alten Namens Moor, erwartet würden. Es war diese Schilderung eine eifrige Verherrlichung der Standesehre: daß der Freiherr ein Stern in dem bunten Welttreiben, ein Stück anderer, edlerer Stoff wäre, als die gemeinen Menschen, bildeten den hervorragendsten Grundton seiner Anschauungen.

Und wer wollte denn läugnen, daß derartige Grundsätze, mitgetheilt von dem Munde und als Ueberzeugung des geliebten und verehrten Vaters, etwas Bestärkendes für die Jugend haben und ehrgeizige Empfindung, ehrgeiziges Verlangen wecken?

Welcher unfertige Character wäre wohl dem von so verehrter Hand gepflanzten Gedanken unzugänglich, daß er etwas Besseres, etwas Höheres sei, als Andere, daß ein natürliches Vorrecht den Mangel eigener Vorzüge decke und überflügle? Schwerlich einmal Einer.

Bernhard von Moor gehörte auch nicht zu den seltenen Ausnahmen. Er sog die Worte seines Vaters mit Entzücken ein und wuchs dabei gleichsam vor sich selber. So hatte er seinen fast immer einfachen und anspruchlosen Vater noch niemals sprechen hören, und er erstaunte vor sich selber, was seine Person, als Träger, als letzter Sprößling einer ein halbes Jahrtausend alten Adelsfamilie zu bedeuten habe . . .

Genug der Baron von Moor fand an seinem Sohn einen aufmerksamen Zuhörer, der ihm mit Wort und Geberde lebhaften Beifall spendete. Aber das änderte sich doch, als der Baron nur von den Annehmlichkeiten, welche da überall geboten wurden, zu den Pflichten überging, die dafür zu erfüllen wären, und die Hauptsächlichste für ihn, die Entfernung aus dem väterlichen Hause und aus Moorheim, um in der Residenz Carriere zu machen, wollte ihm am wenigsten behagen. Bernhard war gern bequem und hatte geglaubt, daß Alles, was des Vaters Rede ihm vorgespiegelt hatte, so ganz bequem in den Pfählen des Moorheimer Schlosses zu erlangen sei — die Carriere in der Residenz erfüllte ihn mit einem gewissen unbehaglichen Bangen, als wenn er rechte Leiden in ihrem Gefolge ahnte.

Mit großer Schlauheit suchte er auch eine abwehrende Bemerkung einzuflechten, kam aber damit beim Baron übel an, und stieß auf solche Bestimmtheit und Festigkeit des Planes, daß er sofort einsah, hier liege ein unabänderlicher Entschluß zu Grunde, und so ergab er sich seufzend in den väterlichen Willen.

„Du reisest morgen, mein Sohn, und wirst heute bei der Mutter und mir bleiben, damit wir einander noch für einige Stunden genießen können und damit Du morgen vollkommen wieder gesund bist. Hörst Du, mein Sohn, Du wirst vor Deiner Abreise das Schloß nicht mehr verlassen, nicht mehr ausgehen!"

Der Baron sagte das sehr ernst, fast streng, aber Bernhard frug doch schüchtern: „Auch nicht in den Freischulzenhof, Vater?"

Fortsetzung folgt.

Der Prolog, gesprochen von Herrn L. Schweizer aus Erdmannsdorf, bei dem Vocal- und Instrumental-Concert am 28. Juli c., im Saale „zum Kronprinzen", erscheint noch im Laufe dieser Woche in Druck, und ist die Einnahme ebenfalls zum Besten der verwundeten Krieger in den hiesigen Lazarethen bestimmt, welchen auch die Netto-Einnahme aus dem Concert selbst überwiesen worden.

Landwirthschaft.

Der „Schlesischen landwirthschaftl. Ztg." entnehmen wir folgenden beachtenswerthen Aufsatz über die Anpflanzung von Bäumen an Chausseen und Gemeinde-Straßen:

Es wird die Rücksicht auf Nützlichkeit und Schönheit bei der Auswahl der Bäume für die Anpflanzung als maßgebend bezeichnet.

Man verwendet in Deutschland meist Pappeln, Weiden, Birken, Akazien, Linden, Ebreschen, Roßkastanien und Obstbäume zur Anlage von Alleen. Von Schönheit kann wohl bei Pappeln und Weiden nicht die Rede sein. Auch ist es bekannt, daß mehrere Pappelarten durch ihre weithin sich ausstreckenden Wurzeln die beiliegenden Aecker in einer bedeutenden Weise aussaugen, so daß ein Streifen Acker von 1—2 Ruthen an dem Wege entlang ziemlich ertragslos bleibt.

Die Pappel und auch die Weide führen noch den großen Nachtheil mit sich, daß sie eine Wohnstätte unzähligen Ungeziefers sind. Eine Legion von Raupen vegetirt auf ihnen, es

sind zu nennen der Pappelschwärmer, das Pfauenauge, der Gabelschwanz, die Gattungen Notadanta Lipanis, dann Acronycta, Tidonia ꝛc., ferner der Maikäfer, der Walker, mehrere Gattungen Blattkäfer ꝛc. ꝛc.

In trockenen, warmen Jahren überfallen diese, auf den beiden genannten Baumarten erzeugten Insecten oft ganze Striche von Feldern und Gärten.

Nützlicher und schöner sind die Birken und Ebereschen. Sie gedeihen überall leicht, da sie mit geringem Boden und rauhem Klima fürlieb nehmen. Die Eberesche hat noch besondere Vorzüge. Ihre scharlachrothen Trauben stechen lebhaft gegen ihr schönes, dunkles Grün ab. Wo die Eberesche gezogen wird, da stellt sich auch der Krammetsvogel, ein gesuchter und gut bezahlter Braten, ein. Die Chausseen des rauhen Eifelgebirges in Rheinpreußen sind meist mit Ebereschen bepflanzt. Die Früchte werden jährlich verauktionirt, um zu einem vortrefflichen Branntwein verarbeitet zu werden. Auch gegen den Durchfall des Viehes werden sie mit Vortheil angewendet.

Die Akazie, Linde und Roßkastanie vereinigen in sich Schönheit und Annehmlichkeit, die beiden letzteren auch Nützlichkeit. Die Akazie gedeiht auf sandigem Boden schnell und vorzüglich, während die Linde und Roßkastanie schon größere Ansprüche an den Boden machen. Die Blüthe der Akazie und Roßkastanie ist ein herrlicher Schmuck der Natur, während die der Linde wieder durch ihren lieblichen Duft und ihre medizinische Wirkung ihre Vorzüge hat. Namentlich geben die Blüthen dieser drei Bäume den Bienen reichen Stoff zu Honig und Wachs. Die Roßkastanie bietet aber durch den Gerbestoffgehalt ihrer Rinde und der Schale ihrer Früchte selbst noch besondere Vortheile. Letztere werden entweder als Viehfutter oder zur Branntweinbrennerei benutzt. Als Viehfutter müssen sie vorher von der Schale befreit und ihnen der Bitterstoff durch Kochen mit Holzasche (Pottasche) entzogen werden. Pferde, Schweine und Schafe fressen die so bereiteten, durch ihren großen Stärke- und Schleimgehalt sehr nahrhaften Früchte gern. Auch zur Kleisterfabrikation hat man in jüngster Zeit die Früchte verwendet.

Den Nutzen der Obstbäume haben wir oftmals Gelegenheit genommen zu besprechen und empfehlen dieselben auf das Angelegentlichste auch zur Anpflanzung auf Wegen. Die Obstbäume bieten nicht allein durch die Pracht ihrer Blüthen, zum Theil auch durch ihren Wuchs einen angenehmen Anblick dar, sondern sie liefern auch bei guter Pflege einen sehr hohen Ertrag. Wir wollen hierbei nur an dasjenige erinnern, was wir in dieser Beziehung schon früher gesagt haben und nur noch auf die Schlußworte der „Schles. landw. Ztg." verweisen, welche unsere Angaben über die Vortheile des Obstbaues bestätigen. Nach derselben haben Gemeinden am Rheine oft eine jährliche Einnahme von 20,000 Thlrn. aus dem Ertrage der Obstbäume an den Wegen.

Ein Friedenswerk in kriegerischer Zeit.

Die neuerbaute katholische Kirche zu **Friedland** in Sch. ermangelte noch einer Hauptzierde, einer **Orgel**. Bei der Armuth der durch den Kirchenbau ohnehin sehr in Anspruch genommenen Gemeinde, wäre an eine Abhülfe dieses Bedürfnisses so bald nicht zu denken gewesen, hätte sich nicht in der Person des Herrn Bleichermeister Knittel daselbst eine opferwillige Seele gefunden, welche in wahrhaft großartiger Weise seiner Kirche eine Orgel im Werth von 2000 rtl. geschenkt hätte.

Herr Orgelbauer Schlag aus Schweidnitz, der mit der Ausführung des Baues betraut war, hat in bekannter solider Weise seine Aufgabe gelöst. Es macht nicht nur das Werk in seiner Gesammtheit einen mächtigen Eindruck, sondern es ist durch einen Reichthum schöner zum Solospiel vorzüglich geeigneter Stimmen (ich nenne nur Gambe 8′ und Trompet 8′ im Hauptwerk u. Salicet 8′ u. Portunalflaut 8′ im Oberwerk) geschaffen das Menschenherz in frommer Andacht zu Gott zu erheben.

Der hochherzige Geber sowohl, als der kunstverständige Erbauer haben sich ein redendes Denkmal gesetzt für die spätesten Tage. Möge es der katholischen Gemeinde zu Friedland lange erhalten bleiben, als ein leuchtendes Beispiel von Opferwilligkeit auch in trüben und ernsten Zeiten.

Zwick.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 18. Juli bis 24. Juli.

Hr. Graf v. Roedern, Major a. D. a. Glogau. — Hr. Lischke, Pfarrer a. Gr.-Kauer. — Hr. Simon, Gastwirth a. Naumburg a. Q. — Hr. Franke, Töpfermstr. daher. — Hr. Schwenderling, Erzpriester a. Liegnitz. — Hr. A. Schultze, Kaufm. a. Breslau. — Frau A. G. Rath v. Leipziger a. Glogau. — Hr. Sachs, Fabrikbes. a. Lomnitz. — Hr. H. Fränkel, Kaufm., n. Fam. a. Berlin. — Hr. A. Zadek, Kfm., n. Fräul. Schwester a. New-Orleans. — Fräul. Schärf a. Rankau. — Hr. Kronheim, Handelsm., a. Budzin. — Hr. v. Hake, Rittergutsbes., n. Frau a. Papitz. — Hr. Matz, Post-Sekr., n. Fam. a. Breslau. — Hr. Seiler, Kfm. a. Görlitz. — Hr. C. Müller a. Oels. — Verw. Frau Kfm. Großmann a. Namslau. — Hr. Neumann, Rechnungsrath, n. Fam. a. Berlin. — Hr. Weitze, Lehrer, m. Frau a. Guhrau. — Hr. Uhse, G. Assessor a. Lüben. — Hr. Wende, Brauereibes. a. Langenöls. — Frau Fr. Hülse a. Bunzlau. — Frau Dr. Sachs daher. — Hr. Queva a. Berlin. — Hr. Otto n. Begl. a. Lüben. — Frau Kfm. Glogauer n. 2 Töchtern a. Falkenberg. — Hr. Knichler a. Namslau. — Hr. Noack n. Tochter a. Berlin. — Fräul. Närger a. Fürstenstein. — Frau Pastor Steinwender a. Görlitz. — Hr. Jacobs, Unteroff. a. Halberstadt. — Hr. Pohl, Sergeant a. Posen. — Hr. Jahn, Gastwirth a. Frankfurt a. O. — Hr. Dr. Schultze, Gymn.-Lehrer, n. Frau a. Breslau. — Frau Hoferichter a. Johnsdorf. — Hans Schlesinger a. Breslau. — Fräul. C. Löwenberg n. Bed. a. Berlin. — Hr. R. Müller, Kfm., daher. — Hr. Giebe-Richter, desgl., n. Sohn a. Liegnitz. — Verw. Frau Kfm. Gerlach, n. Frau Tochter u. Enkel a. Bunzlau. — Hr. Kittel, Lehrer a. Breslau. — Hr. Süßenguth, Rechnungsrath a. Liegnitz. — Frau Dr. Nitzsche n. Tochter a. Grünberg. — Hr. Herzog, A. G. Referendar a. Brieg. — Verw. Frau Rittergutsb. Hettner a. Hainau. — Fräul. Nagel, daher. — Hr. Leuchert a. Bunzlau. — Hr. Ritter, Tapezierer a. Schweidnitz. — Hr. Schenk, G. Actuar, m. Fam. a. Zobten a. B. — Hr. Schröder, Stat. Assist. d. N. M. Eisenbahn a. Cöpenick. — Frau Klose a. Berlin. — Frau Brendel a. Voigtsdorf. — Hr. Schäfer a. Friedersdorf. — Hr. Stoltefuß, Feldwebel vom 3. Garde-Reg. a. Königgrätz.

Familien - Angelegenheiten

6951. **Todes - Anzeige.**

Es hat dem Unerforschlichen nach seinem Rath gefallen unsere beiden lieben Kinder aus unserm Kreise abzurufen: **Max Alfred Bruno,** geboren den 15. Mai, gestorben den 20. Juli 1866, **Minna Emilie Hedwig,** geboren den 10. April 1865, gestorben den 27. Juli 1866.

Diese Trauerkunde widmen wir allen unsern Verwandten und Freunden, und halten uns ihrer Theilnahme versichert.

Friedeberg a. Q., den 28. Juli 1866.

Drechslermeister **O. Kratzert** nebst **Frau.**

Das am 28. Juli c. erfolgte **Ableben** meines Sohnes **Carl Heinrich Alt,** in dem hoffnungsvollen Alter von 12 Jahren 8 Mon. 24 Tagen, zeigt entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an

7019. Hirschberg. **Ernestine Alt.**

6966. **Todes-Anzeige.**

Nach kurzem aber schweren Leiden verschied am 25. d. M. Abends 12 Uhr unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Sattlermstr. **Benjamin Walter,** in einem Alter von 83 Jahren; was hiermit, statt besonderer Meldung, seinen vielen Bekannten und Freunden tiefbetrübt anzeigen:

Jauer, den 26. Juli 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

6961. **Todes-Anzeige.**

Heut früh ¼6 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser geliebter Gatte u. Vater, der evangel. Lehrer

Herr Johann Gottlieb Jäkel,

in dem Alter von 61 Jahren 7 Monaten und 23 Tagen.

Um stille Theilnahme bittend, benachrichtigen wir hiervon tiefbetrübt alle entfernten Verwandten, Freunde und Collegen anstatt besonderer Anzeige.

Langneundorf, Kr. Löwenberg, den 29. Juli 1866.

Ottilie Jäkel geb. **Beyer,** als trauernde Wittwe.
Robert Jäkel, als einziger tieftrauernder Sohn.

6964. **Todes-Anzeige.**

Verwandten und Freunden die schmerzliche Anzeige, daß am 28. Juni c., in der Schlacht bei Skalitz in Böhmen, unser geliebter ältester Sohn und Bruder, der Junggesell

Ferdinand Kuhn,

Gefreiter in der 6. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments No. 7, in dem jugendlichen Alter von 24 J. 10 M. 27 T., den Heldentod mit Gott für König und Vaterland gestorben ist. — Die bange Klage um Dich, Du Theurer, und heiße Thränen der Wehmuth werden noch lange nicht schweigen und unvergeßlich wirst Du, Vollendeter, uns bleiben.

Doch Dich rief Gott zum Lohne,
Nach hartem Kampf und Streit,
Reicht Dir die Siegeskrone,
Von Last und Noth befreit.
Dort von des Himmels Höhen
Blickst Du auf uns herab.
Wir soll'n Dich wiedersehen,
Wenn uns auch deckt das Grab.

Alt-Weisbach, den 28. Juli 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Thränen der Wehmuth und des Schmerzes

auf das Grab unseres so früh vollendeten unvergeßlichen geliebten theueren Bruders, des Grenadiers

Wilhelm Feige aus Arnsdorf.

6974. Er starb in Folge der Verwundung nach der Schlacht bei Skalitz am 9. Juli 1866.

Geliebter Bruder ruh' in Gottes Frieden,
So früh umstehen wir Dein stilles Grab;
Du warst ein treuer Bruder uns hienieden,
Den uns der gute Gott zur Freude gab.

Dich rief die Pflicht zu Preußens tapfern Fahnen,
Du fochst mit Gott für König und Vaterland;
Doch ach, die Deinen konnten es nicht ahnen,
Daß Du verwundet in des Feindes Land.

Doch ach, so plötzlich kam die Schreckenskunde,
Vom Schlachtfeld brachte man Dich krank zurück!
Es nahte bald die herbe Todesstunde,
Sie raubte Deiner Eltern Hoffnungsglück!
Nun bist Du heimgegangen in das Land des Friedens,
Wo's keine Trennung, keinen Kampf mehr giebt;
Doch wir stehn tiefgebeugt an Deinem Grabe,
Wir haben ja so innig Dich geliebt!

O! nimm den Dank für Deine treue Liebe!
Du warst so gut; Du warst ein braver Sohn;
Für uns ist nun das Leben gar so trübe,
Da Du für immer unserm Kreis entflohn;
Die Mutter weint — der Vater kann's nicht fassen,
Weil Alle wir geliebet Dich so sehr,
Wir steh'n an Deinem Grabe weinend und verlassen,
Wo Du gewaltet — ist's jetzt still und leer! —

O! send' uns Trost von Deines Himmels Höhen!
Allgütiger, genadenreicher Gott!
Dort, wo wir einst den Bruder wiedersehen,
Nach dieses Erdenlebens Gram und Noth!
O, Herr senk' Tröstung in der Eltern Herzen!
Die dieser Schicksalsschlag darnieder beugt,
Erleicht're ihnen diese Trennungsschmerzen,
Bis sie mit uns dem Bruder dort vereint!

Die tiefbetrübten Geschwister:

Emma Conrad, geb. **Feige.** **Herrmann Feige.** **Pauline Kahl,** geb. **Feige.**
Ferdinand Conrad, als Schwager. **Gottfried Kahl,** als Schwager.

Wehmüthige Erinnerung
6943. **am Jahrestage**
unseres Freundschaftsbundes.

Ihr, meine besten Freunde!

Gustav Wenzel

und

Herrmann Schäfer,

ahnt Ihr in Eurem schönen Jenseits, daß ich nur wünsche, bald wieder in unsern festgeknüpften Bund eintreten zu können!

Euch, tiefbetrübten Eltern meiner beiden unvergeßlichen Freunde, rufe ich von dem fernen Schlachtfelde zu: Stellet Euer Klagen und Trauern ein, denn wir werden in einer kurzen Weile uns in dem schönen Jenseits alle bald wiederfinden! **Ein guter Freund.**

6945.

Geweihet

unserm heißgeliebten Bruder und Schwager,
dem Müllermeister

Joh. Heinrich August Tilgner

zu **Tschirnitz** bei Jauer,
welcher den 28. Juni c. zwischen Josephstadt und Nachod
schwer verwundet wurde und den 11. Juli zu Reinerz starb.

Der König rief, und Alle, Alle kamen,
Die Waffen muthig in der Hand;
Er rief auch Dich, Du zogst in Gottes Namen
Zum Kampf hinaus für's Vaterland.
Wohl mußtest Du Kind, Gattin, Freunde meiden,
Und manche heiße Thräne floß beim Scheiden;
Doch willig folgtest Du der heil'gen Pflicht,
Hin, wo der Tod die blut'gen Kränze bricht.

Wie strahlte Dir so mild des Lebens Sonne,
Welch reiches Glück war Dir erblüht!
Ein holdes Kind war Deine Freud' und Wonne,
Kein Mißton störte Dein Gemüth.
Der Gattin Liebe weihte stets Dein Streben,
Sie webte Himmelsrosen in Dein Leben;
So standst Du da geachtet und geliebt, —
Wie bald, wie bald ist all' dies Glück zerstiebt!

Nebst Deinem Bruder zogst Du aus zum Streite;
Das vielgetreue Mutterherz
Gab Euch den Mutter-Segen zum Geleite,
Ach, unter Kummer, Weh' und Schmerz.
Vereinsamt sah sie Euch von hinnen ziehen,
Sah nassen Aug's des Alters Freude fliehen,
Und nur die süße Hoffnung blieb zurück:
Der Sieger-Heimzug bringt uns neues Glück.

Ach, dieser Trost ist nun dahingeschwunden! —
Du kämpftest kühn in ernster Schlacht,
Es floß Dein Blut aus brennend heißen Wunden,
Und hülflos lagst Du Tag und Nacht.
Dein junges Leben mit den Blüthen allen,
Es ist für König, Vaterland gefallen;
Dich schmückt ein nimmerwelker Siegeskranz,
Und um Dein Sterben strahlet Himmelsglanz.

Des blutumflossnen Herzens letztes Sehnen,
Der Gattin hast Du's zugewandt;
Den letzten Gruß der Lippen, unter Thränen
Hast Du der Mutter ihn gesandt.
Dein Auge brach, fern von den lieben Deinen,
Am frischen Grabe konnten sie noch weinen,
Der Heimath fern ruht friedlich Dein Gebein,
Da werden Engel stete Hüter sein.

Euch tröste Gott, die Ihr dahingegeben
In blut'gen Tod, mit Weh' und Ach,
Das reiche Glück, das für ein ganzes Leben
Euch zu beseligen versprach.
Wir denken Dein! Wills Gott, bald wird erblühen
Des Segens Frucht aus blut'gen Kampfesmühen,
Dann prangt Dein Name auch im Siegerglanz,
Und Deine Urne schmückt der Eichenkranz.

Ulbersdorf bei Goldberg, den 1. August 1866.

Gottlieb Scholz, Bauergutsbesitzer.
Pauline Scholz geb. **Tilgner.**

6960.

Nachruf

an unseren früh verblichenen, unvergeßlichen Sohn u. Bruder,

Amand Siebelt,

beim Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7. Schwer verwundet in der Schlacht bei Skalitz den 28. Juni, seinen Wunden erlegen in Reinerz am 13. Juli, in dem blühenden Alter von 21 Jahren 6 Monaten.

Der König rief: Auf! Auf! zum Streit,
Kommt, Preußens Söhne, zu den Fahnen,
Macht Euch zu blut'gem Kampf bereit,
Auf! ebnet Euch die Siegesbahnen.
Der Feind ist da, es gilt ihn zu besiegen.
Gleich Euren Vätern, haltet tapfer Stand;
Kämpft auch wie sie in früh'ren Kriegen
Mit Gott für König und Vaterland!

Da zogst Du aus zum heil'gen Streite,
Wohl schlug in Deiner Brust ein tapfer Herz.
Der Mutter Segen gab Dir das Geleite,
All' uns're Bitten gingen himmelwärts,
O Vater, über'n Sternen droben,
Erhalt' ihn uns, führ' ihn gesund zurück;
Beschütz' ihn an des Kampfes Toben,
Erleich're ihm das schwere Kriegsgeschick.

Voll Schmerz die Brust, das Aug' voll Thränen,
Reicht Dein Bruder Dir die treue Hand,
O! könnt ich Dich dereinst als Sieger krönen,
Wenn heim Du kämst in's theure Vaterland.
Zieh' hin, gleich tausend and'rer Krieger.
Dich schütze Gott im heil'gen blut'gen Streit;
Kehr'st Du zurück als Ruhm-gekrönter Sieger,
Dann danke ihm in alle Ewigkeit! —

Doch alles Flehen, alles heiße Bitten,
Es war umsonst, Gott hat Dein Ziel gesteckt;
Bei Skalitz hast Du mit gestritten,
Gleich Tausenden das blut'ge Feld bedeckt;
Verwundet durch des Feindes Waffen,
Voll Schmerz die Brust in fremdem Land.
Ach keine Lind'rung konnte schaffen
Der treuen Mutter, der Geschwister Hand.

Wohin Dein Aug' im herben Schmerz auch blickte,
Fremd war ja Alles, Alles um Dich her.
Nicht Mutter, Schwester war's, die dich erquickte;
Ach! unser Schmerz ist groß, wir seh'n Dich nimmermehr.
Du ruh'st ja nun in fremder, blut'ger Erde,
Fern ist der Hügel, der Dich, Theurer, deckt;
Nicht fühl'st Du mehr des Kriegs Beschwerde,
Du schläfst auch dort, bis Dich Dein Heiland weckt.

Ein Trost allein ist uns geblieben,
Gleich Tausenden auch uns're Thräne fließt,
Auch viele uns'rer Theuren, Lieben —
In fremder Erd' ein Grab umschließt.
Du gingst dem Vater nach, o ruhe sanft!
Er ruh't bei uns, Du ruh'st uns fern;
Doch wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruh't auch in fremder Erde in der Hand des Herrn.

Langneundorf, den 18. Juli 1866.

Die trauernde Mutter u. **Geschwister.**

6934. **Zum Andenken**

unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Stellenbesitzers

Wilhelm Hofemeister

aus Langhelwigsdorf bei Bolkenhain.

Er starb am 15. Juli d. J. in Folge einer in der Schlacht bei Nachod erhaltenen Schußwunde in den Fuß, darauf erfolgter Amputation, und anderer Verletzung an der Brust im Lazareth zu Reinerz in dem Alter von 27 Jahren 5 Monaten 10 Tagen.

Ach, welch ein Seelenschmerz ward uns beschieden,
Als der geliebte, theure Sohn und Bruder starb,
Nach heißem Kampfe, fern von seinen Lieben
Die blut'ge Siegespalme sich erwarb!

O theurer Wilhelm, könnten wir umstehen
Dein fernes, frühes Grab, das Dein Gebein umschließt,
Wir wollten es umkränzen und durch Flehen
Das Herz erleichtern, das in Thränen sich ergießt.

Jedoch, da dies nicht kann gescheh'n, so blicken
Wir thränenschwer in Demuth himmelan!
Schau'n sehnend, hoffend auf zu Gott und schicken
Ihm Bitten zur Erhörung in dem großen Schmerz!

Herr Gott und Vater, laß uns nicht verzagen,
Wenn Du hienieden führst auf rauher, dunkler Bahn!
Laß gläubig uns vielmehr als Christen sagen:
„Was Deine Weisheit thut, ist immer wohlgethan."

Du aber, Vielgeliebter! leb' in Wonne
Mit Deiner Siegespalme in der höhern Welt!
Einst schaun auch wir mit Dir die ew'ge Sonne,
Wenn dort des Glaubens Dunkel vor dem Schauen fällt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Literarisches.

Bei **C. W. J. Krahn in Hirschberg** ist zu haben:

Lorbeerkränze. Der Frauen Waffen. Am Grabe der Todten.

Drei Lieder aus der Gegenwart.

Herausgegeben

zum Besten für Preußens verwundete Krieger.

Preis 1 Sgr.

6869. **Illustrirte Kriegsberichte,** mit vielen getreuen Abbildungen. Das Heft 1 Sgr. bei **A. Waldow** in Hirschberg.

6977. Sonntag den 5. August evangel. lutherische **Predigt** von Hrn. Pastor Fengler zu Herischdorf. Der Vorstand.

Loose, à **5 Sgr., zur Lotterie zum Besten verwundeter und kranker Krieger, veranstaltet von dem Buchhändler Herrn Plahn in Jauer, sind zu haben in der Exped. des Boten.**

7012. Für die vielen an mich nach Landeshut zur Austheilung übersandten Gaben sage ich allen edlen Gebern und Geberinnen im Namen der Verwundeten hiermit den herzlichsten Dank.

Keck von Schwartzbach,
Oberstlieut. z. D. und Johanniter-Rechtsritter.

7013. Das am 28. Juli 1866 veranstaltete Concert zum Besten der verwundeten Krieger erzielte eine Brutto-Einnahme von 62 rtl. 3 sgr. 9 Pf., wovon nach Abzug der Kosten (im Betrage von 14 rtl. 1 sgr. 3 pf.) 48 rtl. 2 sgr. 6 pf. Netto-Einnahme zu besagtem Zwecke verwendet werden.

Oscar Schmoll.

Die Richtigkeit vorstehender Angabe bescheinigt hiermit

Harrer.

6980. **15 rtl. 5 sgr.,** von Dienstmädchen eingesammelte Spenden für Verwundete, haben wir Hrn. Landrath v. Grävenitz übergeben, wofür wir herzlich danken.

Die Dienstmädchen bei Hrn. Banquier Schlesinger.

6933. **Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen Realschule erster Ordnung ist der Wiederbeginn der Lectionen nach den Ferien auf **Montag den 13. August d. J.** festgesetzt.

Zur Aufnahme neuer Schüler wird Herr Director Dr. Janisch in den letzten drei Ferientagen während der Vormittagsstunden in seiner Dienstwohnung bereit sein.

Landeshut, den 26. Juli 1866.

Das Curatorium der Realschule. Marzahn.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

An Unterstützungen für die Familien der hiesigen zum Dienst einberufenen Landwehrmänner und Reservisten sind ferner eingegangen: Von Hrn. Pastor em. Britt 3 rtl., Hr. Gymnasial-Ober-Lehrer Dr. Haacke 1 rtl., Hr. Conrector Krügermann 1 rtl., Frl. P. Krügermann 20 sgr., Frl. L. Krügermann 5 sg., Hr. Gymn.-Lehrer Müller 1 rtl., Hr. Gymn.-Lehrer Nowack 1 rtl., überhaupt 315 rtl. 24 sgr. 3 pf.

Hirschberg, den 30. Juli 1866.

Der Magistrat. Vogt.

5548. **Aufforderung.**

Ueber den Nachlaß des am 2. Juni 1865 zu Johannisthal verstorbenen Oekonom **Christian Gottlieb Rießler** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis **zum 11. September 1866** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den **11. October 1866, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Sitzungszimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Schönau, den 15. Mai 1866.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation. gez. Pflug.

7022. **Bekanntmachung.**

Der für hiesige Stadt zum 6., 7. u. 8. August c. angesetzte **Kram- und Viehmarkt** wird der gegenwärtigen Zeitverhältnisse wegen aufgehoben.

Liegnitz, den 26. Juli 1866.

Der Magistrat. Die Polizei-Verwaltung.

Aufforderung der Konkursgläubiger wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Richard Pokorny** zu Landeshut ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch **eine zweite Frist bis zum 1. September 1866 einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **21. Juni 1866** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 8. September 1866, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Moschner,** im Terminszimmer No. 3, im Nebengebäude auf dem Hofe des alten Kreisgerichtsgebäudes, unsers Geschäftslokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wittig, Lüke** und **Speck** zu Sachwaltern vorgeschlagen. 6954.

Landeshut, den 20. Juli 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6880.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **August-Jahrmarkt** wird zu den festgesetzten Tagen am 13. und 14. August hier abgehalten.

Diejenigen Marktfieranten, welche diesen Jahrmarkt zu besuchen geneigt sind und die Aufstellung einer Bude wünschen, werden hiermit veranlaßt, dies dem Stadtkämmerer **Elsner** hier bis zum 31. d. M. schriftlich portofrei mitzutheilen.

Greiffenberg, den 23. Juli 1866.

Der Magistrat.

5359. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Striegau.

Das dem Friedrich Korneffel unter Nr. 43 der Striegauer Vorstadt belegene Gerberei-Grundstück, abgeschätzt auf 3666 rtl. 5 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 7. September 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Orthmann an ordentlicher Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 17 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Striegau, den 4. Mai 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auktionen.

7025. **Freitag den 3. August** werden nach Beendigung der gerichtlichen Auction noch **2 neue Rungenwagen,** ein Einspänner und ein Zweispänner, meistbietend ortsgerichtlich verkauft. Schiefer, den 29. Juli 1866.

Schäfer, Gerichtsscholz.

6907.

Auktion.

Donnerstag den 2. August c., von früh 9 Uhr an sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße No. 9, **Möbels,** als: **Kleiderschränke, Tische, Stühle u. Hausgeräthe, Wein, Rum, Cigarren, Kleidungsstücke, Schnittwaaren, ein Schlaf-Sopha** und viele andere Sachen versteigert werden. **Euers,** Auct.-Comm.

6846.

Auktion.

Donnerstag den 16. August c., von früh 9 Uhr ab, sollen im hiesigen gerichtlichen Auctions-Locale:

1 Nähmaschine, tarirt 70 rtl., und
120 Flaschen diverse Weine

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Schmiedeberg, den 23. Juli 1866.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Klemm

6962. Freitag den 3. August werde ich mein **Winterkorn** in Zillerthal früh von 10 Uhr ab an Ort und Stelle meistbietend verkaufen. Kauflustige wollen sich dazu einfinden.

Friedeberg a. Q., den 29. Juli 1866. **W. Caspar.**

6941. Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission zu Lähn werden **Freitag den 3. August, von Vormittags 9 Uhr an,** in der Scholtisei zu Schiefer eine Partie Feuerholz, 82 Stück Zweispitzen, 19 Stück große u. kleine Pirle, gute Meubles, Bilder, Uhren, Kleidungsstücke, Porzellan, ein steinerner Wassertrog, 21 Stück glatte Steinplatten, 11 Ctr. Heu, ein neues Sommerhaus, 2 Ziegen, 3 Gänse und verschiedener Hausrath öffentlich meistbietend verkauft. Kauflustige werden eingeladen durch **das Ortsgericht.**

Zu verpachten.

6997. Das zu meinem in Warmbrunn gelegenen Hause gehörige **Hinterhaus** ist von Michaeli d. J. ab anderweitig zu verpachten. Verw. Kaufmann **Liedel** geb. **Reichstein.**

Warmbrunn, im Juli 1866.

Milch-Pacht.

Das Dom. **Nieder-Adelsdorf** bei Hainau beabsichtigt die Milch von 40—50 Kühen zu verpachten. Tüchtige Milchpächter können sich bei dem Wirthschafts-Amt melden.

6795

Acker-Verpachtung.

Von dem v. Kramsta'schen Gute Nr. 409 zu Schmiedeberg sollen circa 15 Morg. gutes Ackerland in vier Parzellen auf vier hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu für den 5. August, Nachm. 5 Uhr, hiermit ein Termin an Ort und Stelle anberaumt wird.

F. Mattis, pr. G. v. Kramsta.

6946. **Bekanntmachung.**

Ich bin Willens, meinen **Kramladen** in Straßberg an der böhmischen Grenze zu verpachten. Pachtlustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer **Karl Gottfried Hirt.**

Straßberg, den 27. Juli 1866.

6947.

Die Jagd

auf hiesigem Gemeinde-Territorium soll **Sonntag den 5. August c., von Nachmittags 2 bis 5 Uhr,** im hiesigen Gerichtskretscham anderweitig auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu freundlichst eingeladen.

Streckenbach, den 28. Juli 1866.

Das Ortsgericht.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6967. Eine **Restauration** mit **Garten,** massiver **Kegelbahn** und **Saal** bin ich Krankheitshalber willens zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres bei mir selbst.

Striegau. **R. Felix,** Restaurateur.

Danksagungen.

6996. Für die vielfachen Beweise von Theilnahme, die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Bruders und Onkels, des Bäckermeisters Herrn **Wehrsig,** zu Theil wurden, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Hirschberg, den 28. Juli 1866.

Die Hinterbliebenen.

6957. **Danksagung!**

Allen Denen, welche sich bei der Beerdigung meines am 28sten vor. Mts. dahingeschiedenen Vaters, des Gold- und Silberarbeiters **Altenberger** zu Greiffenberg, so hülfeleistend und theilnehmend gezeigt haben, meinen innigsten Dank.

Gott möge mir, meinen persönlichen Dank abstatten zu können, helfen.

Skalitz in Ungarn, den 22. Juli 1866.

Bruno Altenberger,
Sergeant und Bataillonsschreiber im Füsilier-Bataillon 2ten Niederschl. Inf.-Regiments No. 47.

7009. **Innige Danksagung.**

Aus unserem tiefen Schmerz über den Verlust unseres guten Gatten und Vaters, des Gastwirths **Ferdinand Launte,** erwächst die Frucht des Trostes, der uns durch warme Theilnahme entgegengetragen worden, und die des Dankes, mit dem wir Denjenigen gegenübertreten, die am Krankenbett und in der Scheidestunde unser Leid getheilt, und durch die zahlreiche freundliche Leichenbegleitung und gütige Stellung der Trauer-Equipagen der Achtung Zoll und der Freundschaft Gefühl dem Verewigten an den Tag gelegt haben. Mögen Sie Alle in schweren Stunden das finden, was uns so wohl gethan!

Hirschberg, den 27. Juli 1866.

Die Hinterbliebenen.

Dank!

7017. Bei der am 25. d. M. erfolgten Beerdigung unseres theuern Sohnes u. Bruders, des Junggesellen **Aug. Schmidt,** gewesener Füsilier beim Königl. Preußischen Infanterie-Regiment Nr. 47, welcher bei Nachod verwundet wurde und am 22 Juli im Elternhause zu Steinseiffen starb, sind auch uns vielfache Beweise der Liebe und Freundschaft gegeben worden, wofür wir hiermit unsern ergebensten Dank abstatten. Insbesondere danken wir Sr. Hochehrwürden, Hrn. Pastor **Beffert** in Arnsdorf, für die an uns gerichteten, erhebenden Trostesworte und für anderweitige Theilnahme; desgleichen der lieben Jugend aus Steinseiffen für eine freiwillige Sammlung zu den Begräbnißkosten, sowie allen Denjenigen, welche in irgend einer Weise bei der Begräbnißfeierlichkeit sich theilnehmend gezeigt haben. Gott lohne es Allen!

Steinseiffen, den 29. Juli 1866.

Carl Gottlieb Schmidt,

Hausbesitzer u. Schmiedemeister, nebst Frau u. Familie.

6932. **Unsern herzlichsten Dank**

sagen wir allen Denen, welche unsern Sohn, den Musketier Heinrich Bürgel, der bei Nachod blessirt wurde, mit Liebesgaben so reichlich beehrt haben.

Schmiedeberg, den 25. Juli 1866.

Schmiedemeister Bürgel und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Schlesische Feuer-Versicher.-Gesellschaft in Breslau.

Gewährleistungs-Capital: Drei Millionen Thaler preuß. Cour.

6956. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und in Dörfern auf Gebäude, wie auf deren Inhalt, ebenso auch auf **Erndte in Schobern oder Diemen** zu festen, möglichst billigen Prämien.

Bei Versicherungen auf 5–7 Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt; bei Gebäude-Versicherungen wird den angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung gewährt.

Prospekte und Antragsformulare sind bei dem unterzeichneten Agenten jederzeit unentgeldlich zu erhalten und wird von demselben bei der Versicherungsnahme jede zu wünschende Auskunft oder Hülfleistung gern und bereitwillig ertheilt.

Greiffenberg, den 1. August 1866. **Richard Fischer** sen.

Schlesische Feuer-Versicher.-Gesellschaft in Breslau.

Gewährleistungs-Capital: Drei Millionen Thaler preuß. Cour.

6965. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände zu festen, möglichst billigen Prämien. Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt; bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypotheken-Gläubigern volle Sicherstellung gewährt.

Prospecte und Antrags-Formulare sind bei dem unterzeichneten Agenten jederzeit gratis zu erhalten und wird von demselben bei der Versicherungsnahme jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Landeshut, den 24. Juli 1866. **Robert Merker.**

Fußböden mit gutem **Double-Firniß** streiche à □Fuß 4, 7 u. 10 pf.
6901. **R. Schol**, Maler.

7016. Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters übernommen habe und vom 2. August an auf eigene Rechnung fortführen werde.
Ich bitte, das meinem seligen Vater geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.
Hirschberg, den 1. August 1868.
Rudolph Wehrsig, Bäckermeister.

Lotterie.

Die Ziehung 2. Klasse 134. Königl. Klassen-Lotterie beginnt am 7. August. Renovation der Loose bis spätestens Freitag den 3. August bei Verlust jeden Anrechts.
Lampert,
7020. Königl. Lotterie-Einnehmer.

6801.
O. Rüger's
Atelier für künstliche Zähne.

Görlitz, Klosterstraße 33, 1. Etage.
Anfertigung ganzer Gebisse, sowie einzelner Zähne nach neuester Methode, Umarbeitungen und Reparaturen werden sofort effectuirt. Für Zahnpatienten von außerhalb bin ich in Stand gesetzt, innerhalb 6 Stunden ein Zahnersatzstück herzustellen und schmerzlos einzusetzen. Sprechstunden Vormittags von 9—12, Nachmittags von 3—6 Uhr.

6950. Alle **Nelkenkenner** und **Nelkenfreunde** machen wir hierdurch auf die großartigen **Nelkenanlagen** des Kunst- und Ziergärtner Herrn **Prophet** zu **Neukirch** (Kr. Schönau) aufmerksam. Mehrere Nelkenfreunde.

6995. Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an unsern verstorbenen Vater, den Bäckermeister **Wehrsig**, haben sollten, ersuchen wir, dieselben sofort, spätestens innerhalb 14 Tagen geltend zu machen. Gleichzeitig fordern wir Diejenigen, welche noch Verpflichtungen gegen unsern Vater haben, hiermit auf, denselben nachzukommen, mindestens innerhalb 14 Tagen mit uns das Weitere zu verhandeln.
Hirschberg, den 28. Juli 1866.
Georg Wehrsig. Rudolph Wehrsig.

7024. Am 28. Juni c. habe ich den Häusler Carl Grande hiers. im Wortstreite einen Betrüger genannt; laut schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich dem p. Grande wegen dieser Beleidigung hiermit Abbitte. **Joseph Scholz**,
Schmottseiffen, den 30. Juli 1866. Häuslersohn.

6928. **Abbitte und Ehrenerklärung!**
Die dem hiesigen Freistellenbesitzer und Gerichtsgeschworenen **Carl Opitz** von uns unterzeichneten zugefügten ehrenverletzenden Beleidigungen haben wir durch schiedsmännischen Vergleich und Abbitte heut zurückgenommen und erklären den Stellenbesitzer **Carl Opitz** für einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann. Ober-Leipe, den 25. Juli 1866.
Johanne Görlitz geb. **Reimann**, }
Rosine Ulbrich geb. **Seidel**, } Freihäuslerinnen.

Med. Dr. BORCHARDT's
Kräuter-Seife
in Orig.-Päckchen à 6 Sgr.
zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, so wie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's


ZAHN-PASTA
in 1/1 u. 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.
das billigste, bequemste u. zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES
Vegetabilische Stangen-Pomade
à Originalstück 7½ Sgr.
erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
Italienische Honig-Seife
in Origin.-Päckchen à 5 u. 2½ Sgr.
als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen u. Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's


Chinarinden-Oel
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare.
(à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's


Kräuter-Pomade,
aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.
(à 10 Sgr.)

☞ Unter Garantie der Aechtheit für **Hirschberg** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei
G. Gebauer, (F. W. Diettrich's Nachf.),
sowie auch für **Bolkenhain**: C. Schubert, **Bunzlau**: Apoth. Ed. Wolf, **Frankenstein**: C. Benedix, **Freiburg**: L. Majunke, **Görlitz**: Apoth. E. Staberow, **Goldberg**: W. Radisch, **Haynau**: C. O. Raupbach, **Jauer**: H. W. Schubert, **Landeshut**: E. Rudolph, **Lauban**: W. Meister & Nobling, **Liegnitz**: Gust. Dumlich, **Löwenberg**: Carl Hoffmann, **Marklissa**: Emil Baumann j., **Neurode**: J. F. Wunsch, **Nimptsch**: C. H. Hofrichter, **Reichenbach**: C. H. Dyhr, **Salzbrunn**: E. F. Horand, **Schönau**: Fr. Menzel, **Schweidnitz**: Ad. Greiffenberg, **Striegau**: C. E. Pollak, **Waldenburg**: C. G. Hammer & Sohn, und in **Warmbrunn** bei C. E. Fritsch. 6944.

6955. **Etablissements-Anzeige.**

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Maler** etablirt habe.

Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: das Aufnehmen von Landschaften in Aquarellmanier, Transparente zu geeigneten Festlichkeiten, das Bronciren metallener Gegenstände und **vorzüglich das Vorzeichnen der Wäsche** in allen Alphabeten der deutschen Sprache u. s. w. werde ich zur Zufriedenheit bei billigen Preissätzen sauber und pünktlich liefern und sehe geneigten Aufträgen eines mich zu beehrenden werthen Publikums entgegen. (Ausgenommen die Stubenmalerei.)

Meinen werthen Kunden von Auswärts diene hiermit zur Nachricht, daß ich von jetzt ab beim Streich- und Zündholz-Fabrikant Herrn **Lammert (katholischer Ring)** wohne.

Mit Hochachtung zeichnet sich
E. Hübner, Maler.
Hirschberg, im August 1866.

6978. Ich warne einen Jeden, meinem Manne Kartoffel-Beete abzukaufen ohne meine Bewilligung.
Frau **Ansorge** in Grunau.

6949. Ich warne hiermit Jedermann, namentlich auch die Herren Schankwirthe, meinem Ehemanne, dem Tischler **Lachmann**, Geld zu borgen und spirituöse Getränke ohne Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem derselbe außer Stande ist zu bezahlen und ich etwa an mich ergehende Forderungen zurückweisen muß.
Bärndorf, den 26. Juli 1866.
Karoline Lachmann, geb. Hegenrieder.

Verkaufs-Anzeigen.

6877. Eine kleine **Gerberei** ist sofort billig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition des Boten.

6999. Ein großer, starker **Hund** (Neufoundländer), 1 Jahr 1 Monat alt, vorzüglicher Wächter, ist verkäuflich. Franko-Adressen **H. M.** nimmt die Exped. des Boten zur Weiterbeförderung an.

Tapeten und Rouleaux
den allerneuesten Dessins empfiehlt
Hirschberg. **Gustav Wipperling**, Tapezier.

6935. Thür- und Fensterbeschläge, Schlösser, Drahtnägel, Draht ꝛc. empfiehlt
Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Eisenhandlung am Markt u. d. Garnl.

6839 **Saatroggen.**

Das Dominium **Bersdorf**, Kr. Jauer, verkauft auch dieses Jahr wieder
**Orig. Correns-Standen-Roggen,
wie Orig. Spanisch. Doppel-Roggen.**
Preis 10 rtl. pro Scheffel über höchste Breslauer Notiz am Lieferungstage. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.
Das Wirthschaftsamt.

6986 **Wasserrüben-Samen,**
echt **Ulmer**, empfiehlt billigst
Harpersdorf, im Aug. 1866. **R. H. Menzel.**

Frischen, reinen Himbeersaft
empfiehlt [6992] **H. Mertin.**

6952. **Neue Matjes-Heringe
und beste brabanter Sardellen**
empfing wieder und verkauft billiger **Carl Vogt.**

6936. **Für Böttcher!**
Bandeisen und Nieten offerirt
Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Eisenhandlung am Markt u. d. Garnl.

6697. Einen neuen leichten halbgedeckten **Wagen**, zum Ein- und Zweispännigfahren, verkauft
G. Dietrich, Schmiedemeister in Schmiedeberg.

6840. In Schreiberhau stehen bei den Glasmaler **Hauptmann**'schen Erben **zwei 7jährige Pferde** (Rappen) zum sofortigen Verkauf.

6906.

Die Trinkhalle
der hiesigen **Mineralwasser-Anstalt** an der Promenade, verbunden mit einem
Cigarren- und Tabak-Geschäft,
empfiehlt sich einer freundlichen Beachtung. Das Wasser ist stets frisch vom Eise.

Toilette-Seifen in 30 verschiedenen Sorten, **Pomaden, Haaröle, Bandoline, echte Eau de Cologne,** sowie mehrere andere Parfümes mit ausgezeichneten Aroma's, aus der Fabrik von **Gebr. Leder** in **Berlin,** empfiehlt zu geneigter Abnahme
L. Püchler an der Promenade.

6812. **Roßhaare**
empfiehlt in allen Gattungen zu sehr billigen Preisen
Hirschberg. **Gustav Wipperling**, Tapezier.

Neue Matjes-Heringe, à Stück 1 Sgr., **diesjährigen Himbeer-Syrup**
empfiehlt [7000] **A. P. Menzel.**

7010. **64 Ctr. altes gutes Heu** und mehrere **Scho[ck] Stroh** liegen zum Verkauf in Egelsdorf bei Friedeberg a/[Q.] Nähere Auskunft giebt der Maler **R. Peschke** i. Hirschbe[rg].

Kauf-Gesuche.

6984. **Erdschwefel, trockene Angelika und weiße Niesewurzel**
kauft **Eduard Bettauer.**

6940. **Saure Kirschen und Himbeeren**
kauft in großen und kleinen Quantitäten und zahlt dafür die höchste[n] Preise **Ignatz Friedländer** in Bunzla[u].

6900. Einkauf von **rohen Ledern** zu zeitgemäßen Preisen bei **C. Hirschstein,** dunkle Burgstraße No. 16.

7014. **Saure Kirschen**
kaufen Gebrüder Cassel in Hirschberg.

6930. Ein kleines **Landhaus** wird in Warmbrunn oder in dessen nächster Umgebung zu kaufen gewünscht. Selbstverkäufer wollen freundlich ihre Adresse und Bedingung unter Chiffre **H. H.** Freiburg poste restante einsenden. Unterhändler werden verbeten.

Himbeeren und getrocknete **Blaubeeren** kauft zu den höchsten Preisen
M. Friedlaender, Destillateur.
Friedeberg a. Q., den 27. Juli 1866. 6969.

6929. Ein **Gütchen** von 200 — 250 Morgen sucht sofort unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen **v. R. 99.** Franco poste restante Breslau.

Zu vermiethen.

6982. Das seit 6 Jahren von Herrn Partik. Menzel bewohnte **Logis**, bestehend aus 3 Zimmern, heller Küche und nöthigem Beigelaß, kann bald oder Term. Michaeli bezogen werden. **C. G. Schüttrich.**

6939. Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, nebst Stallung zu 2 Pferden, ist zum 1. October d. J. zu vermiethen.
C. Schwahn.

6800. Auf der Berntenstraße Nr. 3 ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit Beigelaß und Garten, ganz oder getheilt zu vermiethen.

6979. Zwei freundlich möblirte Stuben sind zu vermiethen Zapfengasse No. 9.

6860 **Zu vermiethen**
und sofort oder vom 1. October a. c. ab zu beziehen: 1 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Gewölbe, schönem Wäschboden, Kammer und sonstigem Beigelaß, Gartenbenutzung ec. und 1 Wohnung von 3 Zimmern, Gewölbe, Küche, Gartenbenutzung ec.: Kleine Schützenstraße Nr. 1.

6994. Eine freundliche **Stube** mit Alkove ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **A. Glatz**, Hellergasse Nr. 14.

7007. Ein großes möblirtes **Zimmer** nebst Alkove ist ba[l]digst zu vermiethen und gleich zu beziehen.
B. Hartig. Katholischer Ring.

6989. **Stuben** sind zu vermiethen: Schützenstr. Nr. 30, u[nd] **neue Kartoffeln** verkauft Töpfer **Friebe.**

6975. Ein Quartier von 4 Stuben nebst nöthigem Beige[laß] ist getheilt, auch im Ganzen bald zu verm. Hellergasse No.

6976. Eine große Stube nebst Kammer und Holzstall bald zu vermiethen. Rindfleisch, Wildprethändlerin.

6988. Eine Wohnung mit Laden, Stallung und Remise [ist] zu vermiethen. Zu erfahren Pfortenthor No. 2.

6983. Ein Quartier von 5 Stuben nebst Zubehör, auf d[as] Bequemste eingerichtet, ist sofort oder Michaeli zu vermieth[en] Burgthor No. 34.

6863. In Nr. 18 zu Warmbrunn ist sofort oder vom 1. [Oc]tober ab eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, [Al]kove, Küche und Kammer, zu vermiethen.

6924. **Mieths- oder Kauf-Gesuch.**
Zum Oktober d. J. oder Ostern 1867 wird in einem neueren Häuser Hirschbergs 5 Stuben nebst Zubehör u. Ga[rten] zu miethen oder ein kl. neues Haus mit gleichen Räumen [u.] Garten zu kaufen gesucht. Adressen u. gen. Ang. d. Preise[s u.] Beding. abzugeben Herischdorf 225 beim Tischler Hartwi[g].

Personen finden Unterkommen.

2 — 3 Schuhmachermeister
finden Beschäftigung mit **Filzarbeit** beim
7008. Hutmachermeister **B. Hartig** in Hirschberg.

6973. Ein tüchtiger **Sattlergeselle**, der die Wagen- u[nd] Meubles-Arbeit gut versteht, kann sofort eintreten beim Sattler und Tapezierer **Robert Kretschme[r]** in Warmbrunn.

6971. Ein **Töpfergeselle**, Ofenarbeiter, w[ird] gesucht von **Riefelt** in Schönau.

7021. 4—6 tüchtige, in der Profession geübte **Steinme[tzen]** können ausdauernde Beschäftigung erhalten.
Hußdorf, den 30. Juli 1866.
C. Atzler, Steinbruch-Pächter.

6981. **Ein Kutscher,** der mit guten Zeugnissen versehen kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
J. Timm, Maurer- und Zimmermeister.

6755. Ein junger Mensch im Alter von 18 bis 20 Jahren, der gewandt und lernbegierig sein dürfte, wird als **Haushälter**, durch Nachweis von guten Zeugnissen, angenommen von Gebhard zu Hermsdorf u. K.

6847 **Einen Vogt,**
welcher bereits als solcher gedient und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht das **Dom. Ober-Langenau.**

1 Kutscher, 1 Scheuerwärter, 1 Futtermann, 1 Pferdeknecht
finden sofort auf dem Dominium Mittel - Falkenhain Dienstes-Unterkommen. 6970.

6998. Mehrere kräftige **Arbeiter** und **Arbeitsburschen** finden dauernde Beschäftigung in der Portland-Cement-Fabrik und Dampfmaschinen-Ziegelei von **Pistorius & Comp.** in Hirschberg.

6990. Ein ordentlicher zuverlässiger **Pferdeknecht** und ein **Hausknecht** können ein Unterkommen finden bei **Friedrich Wehner** in Herischdorf.

7001. Eine gesunde **Amme** wird gesucht.
Näheres bei der Hebamme Jäger.

6959. Eine approbirte, mit guten Zeugnissen versehene, kräftige **Hebamme** findet in dem Hebammen-Bezirk Greiffenstein, Mühlseiffen, Neundorf u. Birkicht, Löwenberger Kr., baldiges Unterkommen.

6968. Eine erfahrene und zuverläßige **Kinderfrau**, jedoch nur eine solche, findet bald oder zu Michaeli d. J. bei solider Behandlung ein gutes Unterkommen. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Buchbinder G. Fiebig in Löwenberg.

6762. Eine ältere Dame in Görlitz sucht einen **Diener**, der außer der Bedienung das Bohnern der Zimmer versteht und sich im Garten zu beschäftigen im Stande ist. Zeugnisse seiner Treue, Geschicklichkeit und Moralität sind nöthig, sowie evangel. Bekenntniß. Da die Unterbringung einer Familie im Hause nicht möglich ist, so muß der Diener unverheirathet sein. Lohn bei freier Station u. Livrée 60 rtl. p. a. Die Wäsche muß sich der Diener besorgen. Adressen unter **v. S.** poste restante Görlitz sind frankirt einzusenden.

6861. Ein **Küchenmädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich zum sofortigen Antritt oder zu Michaeli bei mir melden. Baronin **v. Tschammer** geb. **v. Schütz.**

6985. Ein Mädchen für Alles sucht zum sofortigen Antritt
Harpersdorf, den 1. August 1866. R. H. Menzel.

Personen suchen Unterkommen.

6938. Ein Mühlen-Werkführer, welcher gelernter Bäcker (Bäckermeister), noch in Condition, Militär-frei, sucht bis 15. August c. als **Werkführer** in einer Mühle, oder als **Bäckermeister** neue Stellung. Franko - Adressen **H. E.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

7015. Ein im Rechnungs- und Schreibfache gewandter Mann, in mittlern Jahren, militairfrei, der polnischen Sprache mächtig, sucht ein baldiges Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre **C. W.** Fischbach bei Schildau.

Lehrlings - Gesuche

6841. Einen Lehrling sucht Büttner, Messerschmiedmstr.

6764. Ein gesunder kräftiger Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, womöglich nicht unter 15 Jahren, findet als **Lehrling** beim **Forstfach** Unterkommen. Franko-Adressen **H. H.** nimmt die Exped. d. Boten zur Weiterbeförderung an.

6811. **Einen Lehrling** nimmt an
Lud. Stahlberg, Gelbgießer in Hirschberg.

6993. **Ein Lehrling** kann **sofort** eintreten bei
Hugo Mertin, Conditor und Pfefferküchler.

6865. Einen Lehrling nimmt an
J. Scholz, Bäckermeister in Warmbrunn.

6972. Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Schmiedeprofession** zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei
A. Weinhold jun., Schmiedemeister.
Liegnitz, Breslauer Straße Nr. 25.

Einen Lehrling sucht der Buchbindermeister **Wallroth** in Schönberg O./L.

Geldverkehr.

6942. **300 Thlr. Mündelgeld** sind durch die Ortsgerichte in Wernersdorf auszuleihen.

Gefunden.

6931. Ein kastanienbrauner, flockhäriger **Vorstehhund** hat sich zu mir gefunden. Verlierer kann denselben sofort gegen Bezahlung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei mir abholen.
Seitendorf bei Ketschdorf, den 26. Juli 1866.
Franz Klose, Stellbesitzer in No. 45.

6987. Ein zugelaufener **Hund**, schwarz mit weißer Kehle, eine Art Pudel, kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden beim
Obsthändler W. Hain in Hirschberg, Butterlaube.

7003. Ein schwarzer, flockhaariger **Hund** hat sich eingefunden und kann Eigenthümer denselben gegen Erstattung der Kosten zurückerhalten. Hälterhäuser Nr. 18.

Abhanden gekommen.

6953. Ein messingnes, mit rothem Tuch gefüttertes und noch ungravirtes **Hundehalsband** ist abhanden gekommen. Der jetzige Inhaber wird ersucht, selbiges gegen Belohnung abzugeben bei P. Kaspar, Goldarbeiter.

Verloren.

7023. Einen kleinen schwarzen **Sonnenschirm** wolle Finder in der Expedition des Boten abgeben.

6948. **Verloren, 2 Bücher,**
links am Waldwege zwischen Hirschberg und Boberröhrsdorf. Abzug. gegen Bel. in der Leihbibl. von Opitz in Hirschberg.

7004. Ein rother **Kettenhund** mit weißer Kehle, auf den Namen **Banco** hörend, ist mir entlaufen. Abgeber empfängt angemessene Belohnung.
Hirschberg den 30. Juli 1866.
Carl Seifert. Gasthof zu den 3 Rosen.

6963. Von dem Dominium Nieder-Kauffung ist am 23. d. M. mein **Schafhund** entlaufen. Derselbe hat als Kennzeichen vier braune Füße und eine weiße Kehle und hört auf den Namen „Prinz". Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. **Raupach,** Groß-Schäfer.

Einladungen.

6864. **Gruner's Felsenkeller.**

Mittwoch den 1. August:

großes Nachm.= u. Abend=Concert,

unter gütiger und freundlicher Mitwirkung des Hirschberger Männer=Gesangvereins und mehrerer auswärtiger Herren Sänger, unter Leitung des Königlichen Musikdirektor Hrn. Tschirch.

Zwei Drittel der Netto=Einnahme sind zum Besten der hinterbliebenen Familien der in's Feld gerückten Landwehrmänner bestimmt. **Entree à Person 5 sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.**

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Zum Schluß: Bengalische Beleuchtung.

J. Elger, Musikdirektor.

7005. Von heut Abend ab giebt es wieder **Kartoffeln** mit blauer Pelle, **Heringe** bei **Mon-Jean,** noch immer auf der Adlerburg.

7011. Von heute ab sind täglich gute Sorten **Pell=Kartoffeln** auf der Drachenburg zu bekommen; auf gute **Heringe** und gute Butter wird stets halten Rose.

7002. Donnerstag den 2. August ladet zum

Kartoffelfest

ergebenst ein G. Springer im Schilfkretscham.

Gallerie in Warmbrunn.

Donnerstag den 2. August 1866

Grosses Concert

der Bademusik=Kapelle.

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Wozu ergebenst einladet

7018. **Herrmann Scholtz.**

6958. Einem hochzuverehrenden reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nach erfolgter Rückkehr meinen **Gasthof „zur Burg"** von Sonntag den 29. Juli ab wieder eröffnet habe. Indem ich denselben bestens empfehle, bitte ich gleichzeitig um gütigen Besuch und versichere, daß es mein Bestreben sein wird, durch stets gute Speisen und Getränke, so wie reelle und billige Bedienung alle mich freundlichst Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Greiffenberg i./Schl. den 30. Juli 1866. A. Spohn.

Getreide=Markt=Preise.

Jauer, den 28. Juli 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	12	—	1	28	-	1	14	—	1	1	—
Mittler ...	2	10	—	2	8	—	1	25	—	1	12	—	—	29	—
Niedrigster	2	5	—	2	—	—	1	22	—	1	10	--	—	27	—

Winter=Raps der Scheffel 6 rtl., 5 rtl. 20 sgr., 5 rtl. 5 sgr.

Breslauer Börse vom 28. Juli 1866. Amtliche Notirungen.

Gold= u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		$96\frac{1}{4}$	—
Louisd'or		111	—
Poln. Bank=Billets		—	—
Russ. dito.		$71\frac{3}{8}$	$70\frac{7}{8}$
Oesterr. Banknoten		$83\frac{1}{8}$	$82\frac{5}{8}$
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859 .	5	—	$100\frac{3}{4}$
Freiw. St.=Anleihe ..	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Preuß. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
dito	4	$89\frac{1}{12}$	$88\frac{7}{12}$
Staats=Schuldscheine ..	$3\frac{1}{2}$	—	$81\frac{3}{4}$
Prämien=Anleihe 1855.	$3\frac{1}{2}$	$121\frac{1}{4}$	—
Bresl. St.=Obligationen	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Cred.=Pfdbr. .	4	$88\frac{7}{8}$	$88\frac{3}{8}$
Schlesische Pfandbriefe à 1000 Thlr.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{7}{8}$	$87\frac{3}{8}$
dito Litt. A.	4	—	$93\frac{3}{4}$
dito Rust.	4	94	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
dito Litt. B. ...... à 1000 Thlr.	4	—	$93\frac{1}{4}$
dito.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schles. Rentenbriefe .	4	$91\frac{11}{12}$	$91\frac{5}{12}$
Posen. dito. ...	4	$89\frac{1}{4}$	—
Eisenb.=Prior.=Anl.			
Bresl.=Schweid.=Freib.	4	—	$87\frac{3}{4}$
dito	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{12}$	$92\frac{7}{12}$
Köln=Mind. IV ...	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.=Märk. ..	4	—	—
dito Ser. IV.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Oberschl. D.	4	—	88
dito E.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{3}{4}$	—
dito F.	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{7}{8}$
Kosel=Oderberger	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito Stamm=	5	—	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	—

Inl. Eisenbahn=Staats=Anl.	Zf.	
Bresl.=Schw.=Freib.	4	137 G.
Neisse=Brieger	4	—
Niederschl.=Märk. .	4	—
Oberschl. A. C. .	$3\frac{1}{2}$	165 bz. B.
dito B. ...	$3\frac{1}{2}$	145 G.
Rheinische	4	—
Kosel=Oderberger .	4	—
Oppeln=Tarnowitzer	4	—
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	$74\frac{1}{4}$ bz.
Poln. Pfandbriefe .	4	$61\frac{1}{4}$ B.
Krakauer=Oberschl. .	4	—
Oestr. Nat.=Anleihe	5	$50\frac{1}{4}$ B.
Oestr. L. v. 60 ...	5	—
dito 64 .. pr. St. 100 Fl.		—
		—
N. Oestr. Slb.=A. .	5	—
Ital. Anleihe......	5	$53\frac{3}{4}$ bz. B.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post=Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)